



TENNIS

13. JAHRGANG

HEFT 3 1969



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Magdeburger lachender Dritter

Titelaspirent DHfK Leipzig verlor mit 3:6 unerwartet Aufbau SW Leipzig, die wiederum mit 4:5 TU Dresden unterlag / DHfK gab dann der TU Dresden mit 5:4 das Nachsehen / Bei den Damen verlor Vorjahrsmeister HSG Wissenschaft Jena gegen Motor Mitte Magdeburg mit 0:9 (!) die Chance der Titelverteidigung

In der Sonderliga gab es im Kampf der Herren um den Titel eines Deutschen Mannschaftsmeisters der DDR 1969 einige faustdicke Überraschungen, die dem Titelverteidiger Motor Mitte Magdeburg sehr gelegen kamen. Als lachender Dritter war er bis dato der Nutznießer, wie sich seine schärfsten Kontrahenten Vizemeister HSG Wissenschaft DHfK Leipzig und die HSG Wissenschaft TU Dresden sowie die ganz schön auftrumpfenden Vorjahrsfünften Aufbau Südwest Leipzig gegenseitig bezwangen.

Aus allen Himmeln gerissen wurden die DHfK-Sportstudenten, die sich berechnete Chancen im Titelkampf ausrechnen konnten, als ihnen im Lokalderby von Aufbau Südwest mit 3:6 eine kalte Dusche verpaßt wurde. Die Sensation bahnte sich an, als Aufbau nach den sechs Einzelspielen mit 4:2 führte. Dabei darf als größte Überraschung angesehen werden, daß die in der DHfK-Rechnung einkalkulierten zwei sichersten Punkte verloren gingen, und zwar unterlag an Eins Leipziger Meister Backhaus sensationell glatt dem Taktiker und Kämpfer Brauße mit 3:6, 1:6, und Dr. Dobmaier verlor an Zwei Schwink in drei Sätzen mit 1:6, 6:3, 5:7.

Der Außenseiter Aufbau SW Leipzig vergab dann seine gute Chance durch die 4:5-Niederlage gegen TU Dresden, die nach den Einzeln mit 4:2 einen wichtigen und auch entscheidenden Vorsprung besaß. 24 Stunden später verstanden die Dresdner den großen Vorteil des eigenen Platzes gegen die DHfK Leipzig nicht zu nutzen, und mußten den Gästen aus der Messestadt mit 5:4 den Sieg überlassen. Damit erhielt der Optimismus der TU-Männer, im Kampf um den Titel ein ernstes Wörtchen mitzureden, einen herben Dämpfer. Wie gesagt, noch sind die Würfel nicht gefallen, denn die Magdeburger müssen ja noch gegen die sich bisher gegenseitig besiegten schärfsten Kontrahenten antreten.

Einheit Karl-Marx-Stadt - Motor Mitte Magdeburg 0:9
DHfK Leipzig - Medizin Nordost Berlin 8:1
Bekannt wurden an einzelnen Ergebnissen Dr. Dobmaier - Rautenberg 6:3, 6:3, Wolf - Wegner 6:2, 6:4, Dr. Dobmaier/Richter - Rautenberg/Taterczyński 6:3, 3:6, 3:6 (!).

Wissenschaft TU Dresden - Post Dresden 9:0
Motor Hennigsdorf - Aufbau Südwest Leipzig 2:7
Erxleben - Brauße 6:2, 0:6, 2:6, Schäfer - Schwink 5:7, 1:6, Jörg Lochmann - Wiemers 6:4, 5:7, 6:2, Wulsten - Schmidt 2:6, 2:6, Puffeld/Frick 6:4, 4:6, 1:6, Dieter Lochmann - Gerd Asperger 4:6, 6:4, 3:6, Erxleben/Schäfer - Schwink/Wiemers 3:6, 3:6, J. Lochmann/Wulsten - Brauße/Asperger 7:5, 6:2, Puffeld/D. Lochmann - Frick/Schmidt 1:6, 8:10.

DHFk Leipzig - Aufbau Südwest Leipzig 3:6
Backhaus - Brauße 3:6, 1:6, Dr. Dobmaier - Schwink 1:6, 6:3, 5:7, Wolf - Wiemers 6:3, 3:6, 6:3, Richter - Schmidt 6:1, 6:1, Tietze - Frick 3:6, 2:6, Federhoff - Asperger 2:6, 5:7, Dr. Dobmaier/Richter - Brauße/Schwink 6:1, 7:9 zgg., Wolf/Tietze - Wiemers/Asperger (beim Stande von 6:4, 4:3 von Aufbau SW zurückgezogen), Backhaus/R. Becker - Frick/Schmidt 1:6, 6:3, 3:6.

Einheit Karl-Marx-Stadt - TU Dresden 0:9
Motor Mitte Magdeburg - Post Dresden 9:0
Fährmann - Prescher 6:2, 6:0 als einziges bekannt gewordenes Ergebnis.

Motor Hennigsdorf - DHfK Leipzig 2:7
Erxleben - Backhaus 5:7, 5:7, Schäfer - Dr. Dobmaier 1:6, 3:6, Jörg Lochmann - Wolf 7:5, 6:4 (!), Wulsten - Richter 3:6, 6:8, Puffeld - Dr. Brauer 4:6, 6:3, 3:6, Dieter Lochmann - Dietze 2:6, 5:7, Erxleben/Schäfer - Backhaus/Dr. Dobmaier 2:6, 6:2, 5:7, J. Lochmann/Wulsten - Wolf/Dr. Brauer 6:0, 6:3, Puffeld/D. Lochmann - Richter/Dietze 3:6, 10:8, 3:6.
Medizin NO Berlin - Einheit Karl-Marx-Stadt 6:3
Medizin Nordost Berlin - Motor Mitte Magdeburg 1:8



Sportarzt Dr. Dobmaier scheint zu grübeln: Ob unsere DHfK-Mannschaft den Titelgewinn noch schaffen kann?

Foto: Hänel

Als einziges Resultat das Spitzeneinzel Rautenberg - Fährmann 6:4, 3:6, 3:6.

Post Dresden - HSG Wissenschaft/DHFk Leipzig 2:7
Prescher - Backhaus 3:6, 5:7, W. Pfeiff - Dr. Dobmaier 5:7, 6:8, Geschke - Wolf 2:6, 6:4, 1:6, Schubert - Richter 6:8, 3:6, Mortensen - Dr. Bauer 3:6, 3:6, Urlau (Dresden) o. Sp., Prescher/Pfeiff - Backhaus/Dr. Dobmaier 7:5, 6:8, 1:6, Geschke/Urlau - Wolf/Dr. Brauer 4:6, 1:6, Schubert/Mortensen (Dresden) o. Sp.

Aufbau Südwest Leipzig - TU Dresden 4:5
Brauße - Hünigler 2:6, 3:6, Schwink - Weiß 7:5, 6:2, Wiemers - W. Danicek 6:3, 6:1, Schmidt - M. Danicek 2:6, 2:6, Frick-Fritzsche 3:6, 10:12, G. Asperger - Ehrenlechner 3:6, 6:8, Brauße/Schwink - Weiß/Fritzsche 6:2, 6:3, Wiemers/G. Asperger - Gebrüder Danicek 4:6, 4:6, Schmidt/Frick - Hünigler/Ehrenlechner 6:3, 6:4.

Überraschend die glatten Niederlagen von Weiß gegen Schwink und von Wolfgang Danicek gegen Wiemers, während Altmeister Fritzsche gegen Frick zu einem unerwarteten Sieg kam.

Motor Hennigsdorf - Einheit Karl-Marx-Stadt 8:1
Erxleben - J. Siegert 6:1, 1:6, 6:4, Schäfer - G. Siegert 6:2, 6:0, J. Lochmann - Leupert 6:1, 6:3, Wulsten - Dietz 6:3, 6:2, Puffeld - Dr. Watteyne 9:7, 2:6, 8:6, D. Lochmann - Kramer 6:2, 7:5, Erxleben/Schäfer - J. Siegert/Dietz 3:6, 6:4, 6:4, J. Lochmann/Wulsten - Dr. Watteyne/Leupert 0:6, 2:6, Puffeld/D. Lochmann - G. Siegert/Kramer 6:2, 6:0.

Wissenschaft TU Dresden - DHfK Leipzig 4:5
Spitzeneinzel: Hünigler - Backhaus 6:1, 2:6, 5:7, Weiß - Dr. Dobmaier 4:6, 1:6.

Aufbau Südwest Leipzig - Medizin NO Berlin 6:3
Brauße - Rautenberg 2:6, 3:6, Schwink - Wegner 6:0, 6:1, Wiemers - Taterczyński 6:3, 1:6, 6:4, Schmidt - Enke 2:6, 4:6, Frick - Wolf 6:1, 6:3, G. Asperger - Lessenich 6:0, 6:2, Brauße/Schwink - Wegner/Wolf 6:0, 6:1, Wiemers/Asperger - Taterczyński/Enke 7:5, 6:3, Schmidt/Frick - Rautenberg/Lessenich 4:6, 7:5, 4:6.

Unerwartet die Niederlage Schmidts gegen den doppelt älteren Enke; Wiemers führte gegen Taterczyński im letzten schon mit 5:1, der dann auf 4:5 herankam.

Motor Hennigsdorf - Motor Mitte Magdeburg 2:7
Erxleben - Fährmann 2:6, 0:6, Schäfer - Luttrupp 3:6, 2:6, J. Lochmann - Heinz 3:6, 2:6, Wulsten - Heintze 2:6, 1:6, Puffeld - Brunotte 6:0, 6:4 (!), D. Lochmann - Klette 2:6, 2:6, Erxleben/D. Lochmann - Fährmann/Luttrupp 3:6, 1:6, J. Lochmann/Wulsten - Heinz/Heintze 3:6, 2:6, Schäfer/Puffeld - Brunotte/Klette 6:1, 6:4.

Tabellenstand:

1. Motor Mitte Magdeburg	4	4	-	33:3	4:0
2. Wissenschaft DHfK Leipzig	5	4	1	30:15	4:1
3. Wissenschaft TU Dresden	4	3	1	27:19	3:1
4. Aufbau SW Leipzig	4	3	1	23:13	3:1
5. Motor Hennigsdorf	4	1	3	14:22	1:3
6. Medizin NO Berlin	4	1	3	11:25	1:3
7. Einheit Karl-Marx-Stadt	5	1	4	9:36	1:4
8. Post Dresden	4	-	4	6:30	0:4

Titelerfolg auch für Magdeburgs Damen?

Eine wichtige Vorentscheidung in der Damen-Sonderliga ist bereits gefallen - Titelverteidiger HSG Wissenschaft Jena (nicht in stärkster Besetzung) unterlag Motor Mitte Magdeburg ohne einen Ehrenpunkt mit 0:9. Damit haben sich die Magdeburger Spielerinnen für die vorjährige 2:7-Niederlage revanchiert und steuern jetzt die Meisterschaft an. Die Entscheidung fällt in diesem Kampf am vorletzten Spieltag zwischen Humboldt Universität und Motor Mitte Magdeburg in Berlin. Ob es die Elbestädterinnen schaffen werden, und zwar mit einem Sieg den Doppelerfolg in der Mannschaftsmeisterschaft? Alles ist drin.

(Fortsetzung Seite 6)

Alle machen mit alle helfen mit alle sind dabei!

Mit diesem Motto wendet sich der Präsident des Deutschen Turn- und Sportbundes und Präsident des Festkomitees für das V. Deutsche Turn- und Sportfest, Manfred Ewald, an alle Sportfreunde und an die Bürger unserer Republik, dem Austritt des KFA Dresden-Land zu folgen. Wörtlich heißt es in dieser öffentlichen Stellungnahme des DTSB-Bundesvorstandes:

Das Spartakiade- und Festkomitee des Kreises Dresden-Land hat dazu aufgerufen, den 28. Juni 1969 unter dem Motto: „Zum 20. Jahrestag: Treffpunkt V. - Alle treiben Sport!“ zu einem Höhepunkt in der letzten Vorbereitungsstufe auf das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR zu gestalten.

Die vorgesehenen volkssportlichen Veranstaltungen geben Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, sich auf vielfältige Art und Weise sportlich zu betätigen. Die Initiative, die vom Spartakiade- und Festkomitee des Kreises Dresden-Land ergriffen wurde, entspricht dem Beschluß des Staatsrates über Körperkultur und Sport und schließt alle staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen in die direkte Mitwirkung bei der Veranstaltung zum 20. Jahrestag „Treffpunkt V. - Alle treiben Sport!“ ein.

Jede Schule, jeder Betrieb, jedes Dorf, jede Stadt sollte am 28. Juni 1969 echte Festatmosphäre ausstrahlen. Überall in unserer Republik kommt es darauf an, mit solchen Wettbewerben wie dem Turn- und Sportfestlauf, Turnieren im Volleyball, Sternwanderungen, Radwanderungen und Disziplinen des Familien-Fernwettkampfes der Zeitschrift „Für Dich“ viele Bürger aller Altersklassen zur sportlichen Betätigung anzuregen.

Machen wir uns das Motto des Austrittes des Spartakiade- und Festkomitees des Kreises Dresden-Land zu eigen: Alle machen mit - alle helfen mit - alle sind dabei!

Um die Deutsche Meisterschaft der DDR in Leipzig

Die diesjährigen Titelkämpfe des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR am traditionellen Schauplatz in Leipzig finden vom 31. Juli bis 3. August statt. Bei diesen XXI. Deutschen Meisterschaften der DDR ist die Teilnehmerzahl auf 48 Herren und auf 24 Damen festgelegt worden. Teilnahmeberechtigt sind: a) Ranglistenspieler 1-8; b) 8 männliche und 5 weibliche Jugendliche, die bekannt werden; c) andere Spielerinnen und Spieler, die sich für die Meisterschaft bewerben auf Grund ihrer Ergebnisse in der Saison 1969.

Bewerbungen sind bis 25. Juni 1969 an die Spiel- und Wettkampfkommision an die Adresse von Hans-Joachim Petermann 27

Schwerin, Lübecker Straße 200, zu richten. Dabei sind die Resultate aus der Saison 1969, besonders von den Bezirksmeisterschaften und Punktspielen mit einzureichen.

Termine der beiden Ranglisten-Turniere

Besonders zu beachten sind die Termine der in diesem Jahr erstmals eingeführten Ranglisten-Qualifizierungsturniere für Damen und Herren. Das erste findet bekanntlich vom 13. bis 15. Juni 1969 in Brandenburg/Havel statt.

Das zweite Ranglisten-Turnier wurde mit dem auf den 5.-7. September 1969 verlegten XII. DDR-offenen Potsdamer Turnier gekoppelt.

Zinnowitz feiert kleines Jubiläum

Zum XV. Mal das „Internationale“ im Ostseebad der Werkstätigen

In den Tagen vom 29. Juni bis 6. Juli 1969 feiert das internationale Tennisturnier in Zinnowitz ein kleines Jubiläum - zum 15. Mal treffen sich die Tennisspieler aus den vorwiegend sozialistischen Ländern im Ostseebad der Werkstätigen und Wismutkumpel zum interessanten Kräfteressen. Ein Turnier, das aus bescheidenen Anfängen, und zwar im Jahr 1952 in Binz aus der Taufe gehoben wurde und ab 1955 sein ständiges Domizil in Zinnowitz auf der Insel Usedom aufschlug.

Verdienstvolle Tennisfunktionäre wie Ehepaar Voigtländer, Ulli Schmalinski, Horst Kliebsch - um nur einige der rühmlichsten zu nennen - waren die „Väter“ und Organisatoren mit der großen Unterstützung leitender Persönlichkeiten des Feriendienstes der IG Wismut, von denen der jahrelange Leiter des Feriendienstes Zinnowitz, Herbert Seidel, besonders zu erwähnen ist.

In den vergangenen 14 Jahren hat das „Internationale“ von Zinnowitz - dem bedeutendsten Tennisturnier in unserer DDR - wichtige Seiten der Tennisgeschichte unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR mit geschrieben. Neben ausgezeichnetem Sport mit teilweise großartigen Erfolgen unserer Sportler hat sich dieses Turnier von Jahr zu Jahr einer wachsenden Beteiligung internationaler Gäste erfreut. Diese Bedeutung spiegelt sich auch in der Tatsache wider, daß es seit Jahren

seinen festen Platz im internationalen Terminkalender unserer befreundeten Länder hat.

Zu diesem Jubiläumsturnier werden viele alte Bekannte und gute Freunde aus den sozialistischen Ländern nach Zinnowitz kommen, um mit ihren spannenden und sicherlich auch dramatischen Kämpfen um die begehrten Ehrenpreise diesem XV. „Internationalen“ den würdigen Stempel aufzudrücken. Wir werden z. T. namhafte Spielerinnen und Spieler aus der Sowjetunion, aus Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien unter anderem mit ihren starken Nachwuchskräften begrüßen können. Zu ihnen gesellen sich unsere Spitzenspieler mit unserem Galea-Cup-Kader, deren Abschneiden mit besonderem Interesse entgegengesehen wird, nachdem vor allem unser Jugendmeister Botho Schneider in Sotschi und in Riga schöne Achtungserfolge feiern konnte.



ATTACHE

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISSCHLÄGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERÄTEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA



UNSER TITELBILD zeigt die junge und glückliche Mutter Helga Taterczyński-Magdeburg nach ihrer Pause in voller Aktion, mit ansteigender Form. Foto: Archiv

Saison-Premiere 69 im Schneegestöber

Brigitte Hoffmann (TSC Berlin) Doppelsiegerin des traditionellen Turniers in Erfurt / Fährmann schlug Trettin mit 1:6, 6:4, 12:10

Tennis im Schnee hat es wohl in der langen Geschichte des Deutschen Tennisverbandes der DDR noch nicht gegeben. Beim XVI. Allgemeinen Tennisturnier der BSG Einheit Mitte Erfurt (19.-20. 4. 1969) erlebten die Teilnehmer dieses einmalige „Erlebnis“. Am Sonnabend mußten die Spiele wegen starken Schneetreibens unterbrochen werden, sie wurden erst fortgesetzt, als die Plätze vom Schnee freigefegt waren. Bei diesem „Ausgleichssport“ leisteten neben dem Gastgeber auch einige unentwegte Gäste „sozialistische Hilfe“ beim Schneeschippen, wofür ihnen auch an dieser Stelle der besondere Dank gebührt.

Trotz des frühen Termins hatten 50 Damen und Herren den Weg nach Erfurt gefunden und warteten zum Teil schon mit beachtlichen Leistungen auf, zumal auch zahlreiche Ranglistenspieler mit von der Partie waren. Besonders die Hallenspezialisten waren schon gut in Schwung, während die Mehrzahl der Teilnehmer nur wenige Trainingsstunden hinter sich hatten und ihr Start daher eine besondere Anerkennung verdient. Ein Vorschlag an den Veranstalter: Im kommenden Spieljahr den Termin für den 1. bis 3. Mai (Freitag bis Sonntag) beantragen. Dann würden drei Tage zur Verfügung stehen und alle Aktive würden das sehr begrüßen, zumal es auch auf der ökonomischen Seite spürbare Vorteile geben würde.

Wenn dieses traditionelle Turnier in diesem Jahr keine internationale Beteiligung aufwies, so zeigten doch unsere Ranglistenspieler aus den Tenniszentren Berlin, Magdeburg und Leipzig der Jahreszeit entsprechend schon gutes Tennis. Sie waren auch — durch ihr Hallentraining bedingt — in allen Wettbewerben tonangebend. Das Herren-Einzel sah 30 Teilnehmer am Start. Hier erreichten in der oberen Hälfte Trettin und Fährmann erwartungsgemäß die Vorschlußrunde. Der Erfurter Bamberg ließ sich von Dr. Breuer (DHfK) nur mit 4:6, 2:6 bezwingen, der dann gegen den DDR-Meister Trettin mit 2:6, 2:6 die Segel streichen mußte. Fährmann hatte in dem Jenenser Engel einen ernsthaften Gegner, den er aber sicher mit 6:3, 6:4 beherrschte.

Im Semifinale mußte sich Trettin gegen „Pitt“ Fährmann trotz einer schnellen 6:1-Führung nach einem ausgeglichenen Kampf dem Wahlmagdeburger mit 6:1, 4:6, 10:12 beugen, der in der Endphase auch nervlich stärker war. In der unteren Hälfte beherrschte der Leipziger Meister Backhaus eindeutig das Spielgeschehen. Der Erfurter Meisel war noch zu unsicher (Trainingsmangel), um Backhaus ernstlich gefährden zu können und unterlag mit 3:6, 0:6. Der Magdeburger Heinz schaltete zwar Doenitz mit 6:1, 6:5 und Dr. Flanhardt mit 6:1, 6:2 aus, wurde aber dann in der Vorschlußrunde von Backhaus mit 6:2, 6:4 gestoppt.

Wegen Zeitmangel konnte das Finale leider nicht mehr ausgetragen werden, was allgemein bedauert wurde, zumal sich beide Kontrahenten in einer guten Verfassung präsentierten. Die Turnierleitung setzte beide Spieler auf Rang eins.

Mit 23 Spielerinnen war das Damen-Einzel relativ gut besetzt, das am

Ende die drei TSCerinnen Bettina Borkert, Veronika Koch und Brigitte Hoffmann sowie Hella Riede unter sich ausmachten. Zu erwähnen wäre noch, daß die 2. und 3. Runde nur mit einem verlängerten Satz (wegen Zeitmangel) gespielt wurde, ab Vorschlußrunde wieder normal. Helga Riede zog mit einem 8:6, 6:3-Sieg über Bettina Borkert ins Finale ein, und Brigitte Hoffmann ließ mit ihrem 6:2, 6:1 Veronika Koch keine Chance. Die Schlußrunde gewann die Berlinerin Hoffmann gegen Hella Riede mit 6:3, 6:4, die infolge Trainingsmangel nicht ihre sonstige Form erreichte und besonders im Flugballspiel und über Kopf noch Unsicherheiten offenbarte.

Nur zwei Spiele von Format gab es im Herren-Doppel. Fährmann/Heinz setzten sich etwas überraschend über die Leipziger Dr. Dobmaier/Backhaus mit 7:5, 6:1 hinweg, die nach dem hart umkämpften ersten Satz zu schnell resignierten. In der anderen Hälfte ergänzten sich Trettin und Meisel recht gut. Die Stärke des Erfurters ist nun einmal das Doppel, was er schon mehrfach bewiesen hat. Nach einem leichten 6:1, 6:2 über das Gothaer Paar Doenitz/Schaubitzer entschieden sie auch das Endspiel gegen Fährmann/Heinz mit 8:6, 6:3 zu ihren Gunsten, in dem es auf beiden Seiten ausgezeichnete Momente gab. Zum Schluß hatte das Siegerpaar doch noch einiges zum Zusetzen.

Im Damen-Doppel wurden die zwei stärksten Kombinationen Riede/Hoffmann und Borkert/Koch nicht ernstlich geprüft, dennoch konnte sich das Finale sehen lassen. Jedenfalls kamen die Zuschauer auf ihre Kosten. Die Paarung Borkert/Koch lag im entscheidenden Satz schon mit 5:2 in Führung, mußte aber doch noch eine knappe 3:6, 6:3, 5:7-Niederlage hinnehmen. Brigitte Hoffmann war hier „Chef“ auf dem Platz. Sie wurde in der Endphase von Hella Riede — machte mit ihrer stark geschnittenen Rückhand entscheidende Punkte — glänzend unterstützt.

Alles in allem war es wieder eine gelungene Turnierveranstaltung der Erfurter Gemeinschaft mit dem Leitungskollektiv Meisel — Klein — Frommknecht an der Spitze. Bei der Preisverteilung überraschte Wolfgang Meisel die Sieger mit netten Ehrenpreisen. Insbesondere bedankte er sich nochmals für den hervorragenden Einsatz beim Schneeschippen.

Kurt Fischer

Riga: Starke DDR-Damen

Die überzeugendsten Leistungen vollbrachten beim internationalen Mannschaftsturnier in Riga von unserer Equipe die Damen. Unbesiegt blieben dort Hella Riede und Brigitte Hoffmann, während Ulli Trettin nur gegen Lettische SSR III sein Einzel gewann.

Gegen Estländische SSR 3:5; u. a. Riede gegen Simson-Soone 6:2, 6:3, Hoffmann gegen Sinkevic 3:6, 6:3, 6:4, Koch gegen Kree 6:3, 2:6, 6:8, Trettin gegen Lamp 4:6, 6:8.

Gegen Usbekistan 4:5; Riede — Prokofjewa 7:5, 5:7, 7:5, Hoffmann — Samalina 8:6, 6:3, Koch — Sorokatsjaga 6:4, 7:5, Trettin — Kaplan 8:6, 4:6, 6:8.

Gegen Bulgarien 4:3; Riede — Beron 6:0, 6:1, Hoffmann — Bettina Borkert (spielte in Kiew als Gast für Bulgarien) 6:3, 2:6, 6:4, Trettin — Velew 4:6, 2:6.

Den Turniersieg errang die Lettische SSR im entscheidenden Spiel gegen Polen mit 6:1.

2 DHfK-Siege gegen Sofia

Die HSG Wissenschaft DHfK Leipzig gewann beide internationalen Freundschafts-Vergleichskämpfe gegen die Gäste der Sporthochschule Sofia mit 3:2 und 8:0. Den nach Davis-Cup-Art ausgetragenen Vergleich der beiden ersten Teams der Sporthochschule entschied Backhaus durch seine drei Siege gegen die gleichfalls der Rangliste angehörenden bulgarischen Spieler.

Backhaus — Iliev 1:6, 6:2, 6:4, Dr. Dobmaier — Dentschew 2:6, 6:4, 4:6, Backhaus/Dr. Dobmaier — Iliev/Dentschew 4:6, 6:4, 6:4, Backhaus — Dentschew 6:1, 6:2, Dr. Dobmaier — Iliev 4:6, 0:6.

2. Vergleich: die interessantesten Resultate: Richter — Lazorov 6:2, 6:3, Rainer Becker — Bogdanov 6:1, 6:0, Gerd Kaltenbeker — Gogova 6:1, 6:2.

Herren-Einzel: (30 Teilnehmer) 1. Runde: Trettin — Axthelm 6:0, 6:0, Bötzel — Linke 6:0, 6:4, Bamberg — Paulich 6:0, 6:3, Dr. Brauer — Görl 6:0, 6:3, Wolf — Schaubitzer 6:1, 6:4, Kandarr — Tänzler 6:3, 6:5, Engel — Gundermann 6:1, 6:0, Fährmann — Jülich 6:0, 6:1, Dr. Dobmaier — Machalet 6:0, 6:2, Heinz — Herschel 6:2, 6:0, Meisel — Krake 6:1, 6:0, Erbe — Kind 6:4, 4:6, 6:3, Hottenrott — Reichenbach 6:3, 6:2, Backhaus — Dr. Dr. Botke 6:2, 6:2, 2. Runde: Trettin — Riede 6:0, 6:1, Dr. Brauer — Bamberg 6:4, 6:2, Kandarr — Wolf o. Sp., Fährmann — Engel 6:3, 6:4, Dr. Flanhardt — Dr. Dobmaier o. Sp., Heinz — Doenitz 6:1, 6:5, Meisel — Erbe 6:2, 6:0, Backhaus — Hottenrott 6:2, 6:2, 3. Runde: Trettin — Dr. Brauer 6:2, 6:2, Fährmann — Kandarr 6:0, 6:0, Heinz — Dr. Flanhardt 6:1, 6:2, Backhaus — Meisel 6:3, 6:0.

Meisel 6:3, 6:0. Vorschlußrunde: Fährmann — Trettin 6:1, 4:6, 12:10, Backhaus — Heinz 6:2, 6:4.

Damen-Einzel: (23 Teilnehmerinnen) 1. Runde: Riede — Fitzner 6:0, 6:0, Klein — Dannenberg 6:5, 6:3, Tietz — Hottenrott 6:4, 5:6, 6:4, Schaubitzer — Franz 6:4, 6:4, Strobel — Gramse 6:4, 6:1, Meisel — Schellhorn 6:4, 6:1, Sauer — Georgy 6:3, 6:2, Bluhm — Pella 6:2, 6:2, 2. Runde: Bluhm — Klein 9:4, Henkel — Klein, R. 0:2, Borkert — Tietz 9:2, Koch — Schaubitzer 9:0, Hoffmann, R. — Strobel 9:4, Domschke — Meisel 9:3, Hoffmann — Sauer 9:1, 2. Runde: Riede — Bluhm 9:1, Borkert — Henkel 9:1, Koch — Hoffmann, R. 9:4, Hoffmann — Domschke 9:3. Vorschlußrunde: Riede — Borkert 8:6, 6:3, Hoffmann — Koch 6:2, 6:1, Schlußrunde: Hoffmann — Riede 6:3, 6:4.

Damen-Doppel: (5 Paare) Tietz/Henkel — Dannenberg/Fitzner 9:0, Vorschlußrunde: Riede/Hoffmann — Tietz/Henkel 9:1, Borkert/Koch — Klein/Meisel 6:0, 6:4, Schlußrunde: Riede/Hoffmann — Borkert/Koch 6:3, 3:6, 7:5.

Herren-Doppel: (13 Paare) 1. Runde: Bötzel/Kind — Kandarr/Erbe 9:7, Doenitz/Schaubitzer — Dr. Flanhardt/Erbe 9:7, Linke/Herschel — Gebr. Tänzler 9:5, Fährmann/Heinz — Paulich/Jülich 9:0, Gebr. Pohl — Hottenrott/Krake 9:7, 2. Runde: Meisel/Trettin — Bötzel/Kind 9:2, Doenitz/Schaubitzer — Bamberg/Görl 9:5, Fährmann/Heinz — Linke/Herschel 9:1, Dr. Dobmaier/Backhaus — Gebr. Pohl 9:0, Vorschlußrunde: Meisel/Trettin — Doenitz/Schaubitzer 6:1, 6:2, Fährmann/Heinz — Dr. Dobmaier/Backhaus 7:5, 6:1, Schlußrunde: Meisel/Trettin — Fährmann/Heinz 8:6, 6:3.

DDR-Verbandsliga: Kampf um die Aufstiegs-Fahrkarten

In Staffel II noch drei Herren-Mannschaften unbesiegt / Hennigsdorfs Damen mit sehr guten Chancen

Bis zum 20. Mai waren drei Mannschaften ohne Niederlage — der Facorrit Medizin Potsdam, Motor Dessau und Motor Mitte Magdeburg II. Gut gehalten hat sich bisher der Neuling Lok Kirchmöser, der von seinen bis dato ausgetragenen Rundenkämpfen zwei zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Damit sollte der Klassenerhalt so ziemlich gesichert sein.

Ehrungen in Suhl

Für ihre Verdienste bei der Entwicklung unseres weißen Sports wurden mit der Ehrennadel unseres Verbandes ausgezeichnet:

Günter Wenz (Lok Schleusingen) erhielt die Ehrennadel in Silber

Doris Juchheim (Empor Ilmenau)

Stephan Schmidt (Empor Ilmenau)

und Albert Briel (Medizin Bad Liebenstein) wurden mit der Ehrennadel in Bronze geehrt.

Wettspielordnung folgt später

Die Neufassung der Wettspielordnung des Deutschen Tennisverbandes der DDR wird vorbereitet. Ihre für dieses Jahr vorgesehene Herausgabe hat sich durch die Überarbeitung des Wettkampfsystems verzögert.

So spielten sie: Medizin Potsdam — Buna Schkopau 5:4 und gegen Lok Kirchmöser 8:1, Motor Dessau — Buna Schkopau 8:1, Lok Kirchmöser 5:4, Chemie Schönebeck 6:3, Motor Mitte Magdeburg II — Buna Schkopau 5:4, Chemie Leuna 5:4, Chemie Schönebeck 5:4, Chemie Leuna — Lok Kirchmöser 4:5, Chemie Schönebeck 5:4, Lok Kirchmöser — Chemie Schönebeck 7:2.

Der Tabellenstand per 20. Mai 1969:

1. Motor Dessau	3	3	19:8	3:0
2. M. M. Magdeburg II	3	3	15:12	3:0
3. Medizin Potsdam	2	2	13:5	2:0
4. Lok Kirchmöser	4	2	17:19	2:2
5. Chemie Leuna	3	1	13:14	1:2
6. Buna Schkopau	3	3	9:18	0:3
7. Chemie Schönebeck	4	4	13:23	0:4

Damen: Hennigsdorf in Führung

Die Spielerinnen von Motor Hennigsdorf sollten ihren führenden Platz behaupten und sich damit die Fahrkarte für die Aufstiegs-kämpfe in die oberste Spielklasse sichern. Es spielten: Motor Hennigsdorf — Aufbau SW Leipzig 6:3 (1), — HSG Wissenschaft Halle 8:1, — Lok Blankenburg 7:2 und gegen Empor HO Halle 7:2, Motor Gohlis Nord Leipzig — Aufbau SW Leipzig 5:4, — Motor Dessau 4:5 (1), — Lok Blankenburg 5:4, Motor Dessau — Aufbau SW Leipzig 1:8, — Empor HO Halle 5:4, Aufbau Südwest Leipzig gegen Motor Dessau 8:1, Wis-

senschaft Halle gegen Lok Blankenburg 4:5, — Empor HO Halle 5:4, Lok Blankenburg — Empor HO Halle 4:5

So sieht der „Barometer“-Stand aus:

1. Motor Hennigsdorf	4	4	28:8	4:0
2. Motor Gohlis Nord	3	2	14:13	2:1
3. Motor Dessau	3	2	11:16	2:1
4. Aufbau SW Leipzig	3	1	15:12	1:2
5. Wissenschaft Halle	3	1	10:17	1:2
6. Lok Blankenburg	4	1	15:21	1:3
7. Empor HO Halle	4	1	15:21	1:3

Ferry Heinz

Staffel III: Bunas Herren und Böhlens Damen gut im Rennen

Bei den Herren liegt die Entscheidung zwischen dem Absteiger Buna Halle und Empor Ilmenau. Beide sind die einzigen noch ungeschlagenen Mannschaften, dagegen überrascht es doch, daß die HSG Wissenschaft Jena bis 24. Mai 1969 ohne Sieg geblieben ist. Allerdings mußten die „Wissenschaftler“ bisher gegen die stärksten Mannschaften antreten.

So spielten sie: Einheit Mitte Erfurt — Buna Halle 3:6, Wissenschaft Jena gegen Buna Halle 2:7, Medizin Erfurt — Chemie Zeitz 3:6, Empor Ilmenau — Lok Delitzsch 6:3, Wiss. Jena — Empor Ilmenau 3:6, Chemie Zeitz — Empor Ilmenau 4:5, Buna Halle — Medizin Erfurt 9:0, Einheit Mitte Erfurt — Lok Delitzsch (Ergebnis fehlt), Medizin Erfurt — Lok Delitzsch 1:8, Buna Halle — Empor Ilmenau (Resultat fehlt), Chemie Zeitz — Wissenschaft Jena 6:3.

1. Buna Halle	3	3	22:5	3:0
2. Empor Ilmenau	3	3	17:10	3:0
3. Chemie Zeitz	3	2	16:11	2:1
4. Lok Delitzsch	2	1	11:7	1:1
5. HSG Wissenschaft Jena	3	3	8:19	0:3
6. Medizin Erfurt	3	3	4:23	0:3
7. Einheit M. Erfurt	1	1	3:6	0:1

Bei den Damen steht zwar Chemie Böhlen mit vier Siegen an der Spitze, doch hier sind die Würfel noch nicht gefallen.

Die bisherigen Ergebnisse: Chemie Böhlen — Turbine Leipzig 5:4, — Medizin Arnstadt 5:4, — Motor West Zella-Mehlis 8:1, — Einheit Mitte Erfurt 7:2, — Chemie Zeitz — Motor West Zella-Mehlis 6:3, — Einheit Mitte Erfurt 8:1, Medizin Arnstadt — Einheit Mitte Erfurt 5:1, — Motor West Zella-Mehlis 6:3, Buna Halle — Turbine Leipzig 7:2, — Einheit Mitte Erfurt (Ergebnis fehlt), — Chemie Zeitz (Ergebnis liegt nicht vor!), Turbine Leipzig — Motor West Zella-Mehlis 5:4.

1. Chemie Böhlen	4	4	25:11	4:0
2. Chemie Zeitz	2	2	14:4	2:0
3. Medizin Arnstadt	3	2	15:9	2:1
4. Buna Halle	1	1	7:2	1:0
5. Turbine Leipzig	3	1	11:16	1:2
6. Einheit M. Erfurt	3	3	4:20	0:3
7. Motor W. Zella-Mehlis	4	4	11:25	0:4

Anita Wrensch

Staffel IV:

LVB besitzt große Chancen

Aussichtreichster Anwärter auf den ersten Rang und damit Teilnahmeberechtigung an den Aufstiegsspielen besitzt LVB Leipzig. Ebenfalls ohne Niederlage ist auch die Medizinische Aka-

demie Dresden, die allerdings zweimal mit 5:4 die Punkte retten konnte.

LVB Leipzig — Medizin Meifen 7:2, — Aufbau Mitte Dresden 8:1, — Motor Zwickau 6:3, — DHfK Leipzig II 5:4, Medizinische Akademie Dresden — Medizin Meifen 5:4, — Aufbau Mitte Dresden 7:2, — Wismut Gera 5:4, Wissenschaft DHfK Leipzig II — Medizin Meifen 6:3, — Motor Zwickau 8:1, Motor Zwickau — Wismut Gera 7:2, — Aufbau Mitte Dresden — Wismut Gera 5:4, Medizin Meifen — Wismut Gera 5:4.

Ein besonderer Hinweis: Gemäß § 10 der Durchführungsbestimmungen für 1969 sind die Spielberichtsbogen in zweifacher Ausfertigung dem Staffelleiter einzureichen. Einige Mannschaftsleiter beachten dies nicht, so daß ich ein Duplikat selbst anfertigen mußte, da ein Exemplar an die Ranglistenkommission weitergeleitet werden muß.

Der Tabellenstand per 18. Mai 1969:

1. LVB Leipzig	4	4	26:10	4:0
2. Med. Akad. Dresden	3	3	17:10	3:0
3. DHfK Leipzig II	3	2	18:9	2:1
4. Motor Zwickau	3	1	11:16	1:2
5. Aufbau Mitte Dresden	3	1	8:19	1:2
6. Medizin Meifen	4	1	14:22	1:3
7. Wismut Gera	4	4	14:22	0:4

Einheit Radebeul und Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt kämpfen bei den Damen um die Fahrkarte für die Aufstiegsrunde. Der Mitankwärter Wissenschaft TU Dresden verlor gegen Radebeul unerwartet klar mit 2:7. Überkreuzvergleiche Radebeul/Altendorf: gegen Post Dresden 8:1 — 7:2 und gegen Medizinische Akademie Dresden II 9:0 — 6:3. Aber die Zahlen sind für Prognosen natürlich keine Garantie.

So spielten sie: Einheit Radebeul — Post Dresden 8:1, — Medizinische Akademie Dresden II 9:0, — Einheit Greiz 7:2, — Wissenschaft TU Dresden 7:2, — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt gegen Fortschritt Limbach 7:2, — Post Dresden 7:2, — Medizinische Akademie Dresden II 6:2, Wissenschaft TU Dresden — Post Dresden 6:3, — Fortschritt Limbach 6:3, — Medizin. Akademie Dresden II 7:2, — Einheit Greiz 9:0, Medizinische Akademie Dresden II — Fortschritt Limbach 8:1, Post Dresden — Einheit Greiz 6:3.

1. Einheit Radebeul	4	4	31:5	4:0
2. Wiss. TU Dresden	5	4	30:15	4:1
3. Motor Altendorf	3	3	20:7	3:0
4. Med. Akad. Dresden II	4	1	13:23	1:3
5. Post Dresden	4	1	12:24	1:3
6. Fortschritt Limbach	3	3	6:21	0:3
7. Einheit Greiz	3	3	5:22	0:3

Hans Hunger

Jeder Tennisspieler braucht seine individuelle Bspannung

Ich biete acht verschiedene Hauptpreislagen als Hand- oder Maschinenbspannung an

Seit 1955 wurden mit den in meiner Spezialwerkstatt vorgenommenen Bspannungen 52 Deutsche Meisterschaften der DDR gewonnen

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Versand in alle Orter der Deutschen Demokratischen Republik

Ein schöner Achtungserfolg in Kiew

Beim internationalen Jugendturnier in Kiew (UdSSR), auf dem die Spitzenklasse der jungen Spieler bis 18 Jahre aus Ungarn, Polen, Rumänien, Bulgarien, der CSSR, DDR und dem Gastgeberland am Start waren, errangen unsere Jungs Botho Schneider und Thomas Emrich mit ihrem Ehrenplatz im Doppel einen schönen Achtungserfolg.

Die beiden TSCer schlugen auf dem Wege ins Finale Kielatschenkow/Konschenkow mit 6:1, 6:3, Boilko/Mucelow (alle UdSSR) mit 6:0, 6:1, Tarosi/Csimbera (Ungarn - CSSR) 9:7, 8:6. In der Schlussrunde unterlagen sie dann der Kombination Koschnires/Charadau (UdSSR gegen Rumänien) mit 2:6, 3:6.

Im Einzel platzierte sich Schneider auf dem dritten Rang. Er spielte gegen Pankin (UdSSR) 6:1, 10:8, gegen Kielatschenkow (UdSSR) 6:3, Polens derzeit bestem Jungmann Meres mit 6:8, 5:7. Um den 3. Platz: 6:2, gegen Ragulski (Polen) 6:8, 6:3, 6:4 und unterlag im Semifinale 6:1, 6:1 gegen Anderson.

Emmrich - Posdnjakow (Nr. 1 der Moskauer Junioren) 6:4, 4:6, 12:10, - Charadau (Rumänien) 7:9, 5:7, er spielte weiter gegen Boilko 6:4, 6:4, - Bjeli (UdSSR) 6:2, 6:3, Czarlovo (CSSR) 6:1, 2:6, 2:6.

Mixed: Schneider mit Gil (CSSR) - Rybalkow/Ragulski 2:6, 2:6; Emmrich mit Garinal (UdSSR) - Klein/Dolezal (Ungarn - CSSR) 2:6, 5:7.

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft

(Fortsetzung von Seite 2)

So spielten bisher die Damen, Leider können wir - im Gegensatz zu den vergangenen Jahren - mit der prompten Übersendung der kompletten Ergebnisse nur von einigen wenigen Begegnungen den vollständigen Ergebnispiegel veröffentlichen.

Medizin Nordost Berlin - Wissenschaft Jena 1:8

Humboldt Uni Berlin - Chemie Leuna 6:3

Spitzeneinzel Hoffmann - Deutsche Meisterin der DDR Koch 6:1, 6:2, Taterczynski-Magdeburg - Krutzger 6:0, 6:1.

DHfK Leipzig - Motor Mitte Magdeburg 2:7

Spitzeneinzel Sommerlatt - Blume-Liebe 6:4, 0:6, 1:6, Kaltenborn - Strecker 1:6, 11:13.

Aufbau Börde Magdeburg - Medizin Akademie Dresden 5:4

Dierks - Herrmann 6:2, 7:5, Hildebrandt - Peter 6:3, 5:7, 1:6, Jaenecke - Kniepert 1:6, 1:6, Sieding - Eitner 6:0, 8:6, Blank - Fernitz 6:2, 3:6, 6:3, Hoppe Richter 6:4, 4:6, 7:5, Dierks/Blank - Kniepert/Peter 1:6, 1:6, Hildebrandt/Sieding - Herrmann/Eitner 6:1, 6:2, Jaenecke/Hoppe - Fernitz/Richter 5:7, 4:6.

Humboldt Uni Berlin - Aufbau Börde Magdeburg 7:2

Motor Mitte Magdeburg - Medizin NO Berlin 9:0

DHfK Leipzig - Chemie Leuna 6:3

Spitzeneinzel Sommerlatt - Koch 2:6, 2:6.

Ausschreibung Deutsche Studentenmeisterschaften der DDR

18. bis 21. August 1969 in Halle/Saale

Veranstalter:

Präsidium für Hoch- und Fachschulsport der DDR im DTSB

Mit der Durchführung beauftragt:

Sektion Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit der Fachgruppe Tennis des Präsidiums für Hoch- und Fachschulsport der DDR im DTSB

Gesamtleitung:

Karl-Heinz Sturm, Sektion Sportwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle (Saale), Friedemann Bachplatz 5

Austragungsort:

Halle (Saale), Universitätssportplätze Ziegelwiese (Telefon: 29998)

Beginn:

Montag, den 18. August 1969, um 14.00 Uhr mit der Eröffnung

Ende:

Donnerstag, den 21. August 1969, mit der Siegerehrung

Teilnahmeberechtigung:

Teilnahmeberechtigt sind alle Staatsbürger der DDR, die

a) im Direkt-, Fern-, Abend- und kombinierten Studium an Bildungseinrichtungen studieren, die in dem vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen herausgegebenen Studienführer verzeichnet sind.

b) bis zum Ende des Studienjahres 1968/69 an einer unter a) aufgeführten Bildungseinrichtung studiert haben - Der Nachweis der Spielberechtigung ist zu erbringen durch:

a) Vorlage des gültigen Studentenausweises

b) Vorlage einer Bescheinigung des Direktors für Ausbildung und Erziehung der betr. Bildungseinrichtung.

Teilnehmerzahl:

32 Studentinnen und 48 Studenten

Disziplinen:

Einzel und Doppel für Studentinnen, Einzel und Doppel für Studenten, Gemischtes Doppel

Spielbedingungen:

Gespielt wird nach der Wettspielordnung der ILTF. Im Einzel der Studenten entscheidet ab Vorschlußrunde der Gewinn von 3 Sätzen.



Ein tüchtiger Sproß aus der Leipziger Tennistamilie Frick - das Schwesterlein des beim TSC Berlin spielenden Ernst. Foto: Hänel

Aufbau Börde Magdeburg - Wissenschaft Jena 3:6
Dierks - Triller 6:1, 4:6, 3:6, Hildebrandt - Puschner 6:0, 2:6, 2:6, Jaenecke - Unangst 5:7, 4:6, Sieding - Kruse 6:1, 6:2, Blank - Bernitz 5:7, 3:6, Hoppe - Ellgarsi 6:1, 6:2.

Humboldt Uni Berlin - DHfK Leipzig 7:2
Chemie Leuna - Motor Mitte Magdeburg 4:5
Spitzeneinzel Koch - Blume-Liebe 6:1, 6:1.

Medizin Akademie Dresden - Medizin NO Berlin 7:2
Motor Mitte Magdeburg - Wissenschaft Jena 9:0 (1)
Medizin Nordost Berlin - DHfK Leipzig 0:9

Aufbau Börde Magdeburg - Chemie Leuna 6:3
Dierks - Krutzger 3:6, 8:6, 0:6, Hildebrandt - Petra Lehmann 8:6, 6:3, Jaenecke - Marianne Lehmann 3:6, 3:6, Sieding - Kohlert 6:0, 6:3, Blank - Scholz 6:0, 6:2, Hoppe - Heid 6:1, 6:0, Dierks/Blank - Krutzger/P. Lehmann 1:6, 5:7, Hildebrandt/Sieding - M. Lehmann/Kohlert 8:6, 6:0, Jaenecke/Hoppe - Scholz/Heid 6:3, 7:5.

1. Motor Mitte Magdeburg	4	4	30:6	4:0
2. Humboldt Uni Berlin	3	3	20:7	3:0
3. Wissenschaft Jena	3	2	14:13	2:1
4. Wissenschaft DHfK Leipzig	4	2	19:17	2:2
5. Aufbau Börde Magdeburg	4	2	16:20	2:2
6. Medizin Akademie Dresden	2	1	11:7	1:1
7. Chemie Leuna	4	-	13:33	0:4
8. Medizin NO Berlin	4	-	3:33	0:4

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ist verpflichtet, während der Wettkämpfe anwesend zu sein, sich vor Verlassen der Anlage bei der Turnierleitung abzumelden und das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Die Wettkampfleitung behält sich vor, die vorgegebenen Spielbedingungen zu ändern.

Ballmarken:

Slazenger

Finanzen:

Die Fahrtkosten trägt die entsendende Institution. Kosten für Übernachtung, Verpflegung und Ballgestellung trägt der Veranstalter.

Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer hat einen Verpflegungs-zuschuf von 1,- M pro Tag zu zahlen

Startgeld:

Einzel: Mark 3,-, Doppel: Mark 2,-

Meldungen:

Die Meldung hat über die HSG/ESG oder die Abt. Studentensport der Bildungseinrichtungen oder durch die Teilnehmenden selbst bis zum 31. Juli 1969 zu erfolgen an:

Karl-Heinz Sturm, 409 Halle-Neustadt, Block 617/2
Mit Abgabe der Meldung sind pro Teilnehmer 5,- M an Martin-Luther-Universität, Konto bei IHB Halle (Saale), Konto-Nr. 3781 - 22 - 122 017 zu überweisen, die bei Anreise angerechnet werden. Bei Nichtüberweisung ist die Meldung ungültig.

Mit der Meldung ist der Quartierbedarf (auch für Betreuer) anzugeben und die Verpflichtung verbunden, bis zum Ende der Veranstaltung (Siegerehrung) anwesend zu sein.

Teilnahmebestätigung:

Auf Grund der Meldung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung mit Angabe des Quartiers, der Fahrverbindungen ab Halle - Hauptbahnhof und weiterer organisatorischer Hinweise.

Auslosung:

Für die Einzeldisziplinen am Montag, dem 18. August 1969, um 11.00 Uhr, Halle (Saale), Universitätssportplätze Ziegelwiese. Die Meldungen für die Doppel erfolgt am 18. August um 19.00 Uhr.

Auszeichnungen:

Die Sieger erhalten den Titel „Deutscher Studentenmeister der DDR im Tennis 1969“, Medaillen und Urkunden, die Zweit- und Drittplazierten Medaillen und Urkunden.

gez. Anton (Vizepräsident des Hoch- und Fachschulsports der DDR im DTSB)

gez. Sturm

XXI. Dresdner Turnier

Bravo, Botho und Thomas

Zwei 3. Plätze beim Nachwuchsturnier in Sotschi (UdSSR) / Im Doppelschlügen Schneider/Emmrich die sowjetischen Galea-Cup-Spieler

Reminiszenzen von Dieter Banse (Berlin)

Die sowjetische Urlaubermetropole Sotschi am Schwarzen Meer war Treffpunkt der Junioren aus sieben Ländern. Der Einladung des Gastgeberlandes in das südländisch anmutende Sotschi, am Fuße des Kaukasus gelegen, waren die VAR, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Polen sowie eine kleine Equipe unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR gefolgt. Im Feld der 24 Tennisjunioren bis 21 Jahre waren wir mit dem 17jährigen DDR-Jugendmeister Botho Schneider und dem 15jährigen Thomas Emmrich vertreten. Einige Teilnehmerländer wie Ungarn, Bulgarien und die UdSSR waren mit ihren Galea-Cup-Spielern gekommen.

Das Turnier wurde, wie viele Jugend- und Juniorenveranstaltungen in der Sowjetunion, nach einem Turniersystem ausgetragen, in dem auch die Verlierer weiter spielen und nach diesem Modus alle Plätze ausgespielt werden. Botho Schneider erreichte im Einzel nach Siegen über Belobragin (UdSSR) mit 6:0, 6:2 und dem ungarischen Galea-Cup-Spieler Mescarosch mit 6:2, 6:3 die Vorschlußrunde, in der er dem Dritten der bulgarischen Herren-Rangliste, dem 20jährigen Linkshänder B. Pampulov (als Nr. 2 gesetzt), mit 4:6, 3:6 unterlag. Um den dritten Platz erhielt Schneider durch Pampulov II ein „ohne Spiel“, da die Bulgaren noch vor Abschluß des Turnieres abreisten.

Botho Schneider spielte im Turnier auf Grund geringer Turnierröglichkeiten nach der Hallensaison anfangs verhalten. Aus einem tragenden Spiel heraus verstand er es taktisch geschickt anzugeifen. Der Abschluß der mitunter gut herausgespielten Vorteile, vor allem im Spiel um den Einzug ins Finale, wurde jedoch noch nicht konsequent genug in Punkte vollzogen.

Thomas Emmrich (ebenfalls TSC Berlin) spielte seinem Alter entsprechend im ersten Kampf recht beachtlich und schlug Jeirulin (UdSSR) mit 6:4, 7:5, er hatte dabei im 2. Satz einige Schwierigkeiten mit dem „Leningrad“-Ball. In seinem zweiten Spiel unterlag Emmrich dem späteren Finalisten und Galea-Cup-Kader Dibceow (UdSSR) mit 3:6, 5:7. Thomas fehlte es trotz Verbesserungen an der nötigen Gewandheit und Beweglichkeit. Nach seinem 6:4, 6:4-Erfolg über Fibac (Polen) und den Niederlagen gegen die jungen sowjetischen Spieler Lazarew (7:9, 6:2, 4:6) und Riebenkow (6:1, 5:7, 4:6) belegte er den 12. Platz.

Unsere beiden Spieler, das wurde in vielen Gesprächen unter anderem mit Bosch (Rumänien), Piontek (Polen) und einigen sowjetischen Trainern und Funktionären mehrfach betont, besitzen gute athletische und technische Voraussetzungen. Beiden muß nun immer mehr durch eine sinnvolle Wettkampfgestaltung in spielerische Erfolge umgesetzt werden.

Im Doppel schalteten Schneider/Emmrich nach dem 8:6, 6:0-Sieg über

Cangulna/Zawgorodii (UdSSR) das UdSSR-Galea-Cup-Paar Dibceow/Rubanow nach einer reifen Leistung mit 3:6, 6:2, 6:2 aus und erreichten mit diesem schönen Erfolg die Vorschlußrunde. Um den Eintritt in das Finale wurde dann unser Paar von den bulgarischen Zwillingenbrüder Pampulov mit 4:6, 1:6 besiegt. Zu erwähnen ist noch, daß vor allem Emmrich auf einer für ihn ungewohnten Seite das Doppel spielen mußte. Diese Umstellung machte sich notwendig auf Grund der Linkshändigkeit von Schneider. Im Spiel um den dritten Rang bezwang unser Doppel das sowjetische Paar Koleznikow/Ribenkow mit 6:1, 6:2.

Bleibt noch das Resümee: Die Pampulovs, deren Teilnahme für mich als verantwortlichem Trainer der Galea-Cup-Kader hinsichtlich unseres Aufeinandertreffens im Juli in Plowdiv von Bedeutung war, beherrschten das Turnier in Sotschi - vor allem im Doppel. Ihr Einsatz in der Davis-Cup-Mannschaft ihres Landes gegen Monaco galt als sicher. Beide jungen Sportler (20 Jahre alt) spielen tempostark mit starken Angriffstendenzen. Sie überreifen vorwiegend ihre Bälle und fügen die überrissenen Bälle gut in ihren Spielbau ein. Für das im Tennis bisher nicht so leistungsstarke Bulgarien ist das gezeigte Niveau der beiden Pampulovs zweifellos ein Lichtblick. Für uns bedeutet das Spiel gegen sie in der Galea-Cup-Vorrunde eine schwer lösbare Aufgabe.

Die beiden jungen bulgarischen Spieler verließen leider das Nachwuchsturnier in Sotschi vorzeitig, um weitere Turniere in Italien zu bestreiten. Dadurch ging die Schlussrunde im Einzel kampflös an Dibceow (UdSSR), und der dritte Rang, wie schon erwähnt, „ohne Spiel“ an unseren Botho Schneider. Im Semifinale des Einzels hatte Dibceow den Bulgaren Pampulov II mit 9:7, 7:5 ausgeschaltet. Im Doppel siegten die Pampulovs gegen Lazarew/Lukazi (UdSSR) mit 6:0, 6:4.

Den Sieg im Mädchen-Einzel errang etwas überraschend Graszol (Ungarn) gegen die spielerisch bessere Krutskowa (UdSSR) mit 7:5, 3:6, 8:6. Das Mixed gewannen Graszol/Benek (Ungarn) gegen Krutskowa/Rubanow (UdSSR) mit 6:3, 0:6, 7:5.

Gutes HE-Finale - Zweimal Hella Riede

Das XXI. Dresdner Turnier stand auch in diesem Jahr unter einem ungünstigen Stern - Regen! Die rührigen Organisatoren waren in der Tat zu bedauern. Sie waren durch den unzuverlässigen Petrus gezwungen, den Auftakt des internationalen Turniers um einen Tag zu verschieben. Zum Schluß konnten sie und auch die Teilnehmer aufatmend sagen: Ende gut, alles gut!

Einen Doppelerfolg errang unsere langjährige Ranglistenerte Hella Riede. Im Damen-Einzel revanchierte sie sich im Finale gegen Brigitte Hoffmann (TSC Berlin) für die zuvor in Zeit erlittene Niederlage mit einem 6:1, 2:6, 6:3-Sieg, nachdem die beiden Spitzenspielerinnen in der Vorschlußrunde Veronika Koch (TSC Berlin) mit 6:3, 1:6, 6:3 bzw. die polnische Ranglistenerte Danuta Wiecezorek mit 4:6, 6:4, 6:2 geschlagen hatten. Zuvor hatte Polens Spitzenspieler Helga Taterczynski-Magdeburg (TSC Berlin) mit 6:4, 5:7, 6:3 bezwungen, während Brigitte Hoffmann Maria Krahl (Nr. 3 in Polen) mit 5:7, 6:4, 6:3 besiegte.

Ihren zweiten Turniersieg errang Hella Riede im Damen-Doppel zusammen mit Brigitte Hoffmann, die das am nächsten Tag ausgetragene Endspiel gegen Bettina Borkert/Veronika Koch mit 4:6, 6:3, 7:5 gewannen.

Im Herren-Einzel siegte der Deutsche Meister der DDR Ulli Trettin (TSC Berlin) gegen den polnischen Ranglistendritten Lewandowski durch ein sehr konzentriertes Spiel mit 7:5, 6:3. Trettin hatte auf dem Wege ins Finale „Dickus“ Fritzsche (TU Dresden) mit 6:0, 6:2, den Ex-Jugendmeister Weiß mit 6:4, 6:2 und Backhaus (DHfK Leipzig) mit 6:0, 7:5 geschlagen. Lewandowski hatte im Semifinale den Magdeburger „Pitt“ Fährmann mit 6:3, 6:3 ausgeschaltet, der vorher W. Danicek (TU Dresden) mit 6:0, 6:0 deklassierte. Lewandowski spielte u. a. gegen M. Danicek (TU Dresden) mit 6:0, 6:0, während der zweite polnische Spieler Minberg gegen Backhaus in drei Sätzen (der letzte 5:7) verlor.

Herren-Doppel: Hüniger/Wolf (TU Dresden - DHfK Leipzig) gegen Lewandowski/Minberg nach Regenabbruch beim Stande von 3:6, 4:2 durch Los-Turniersieger. Semifinale: Hüniger/Wolf - Trettin/Dr. Brauer 4:6, 6:3, 6:4, Lewandowski/Minberg (Polen) - Gebrüder Danicek in glatten zwei Sätzen.

Klasse B, Herren-Einzel: Roman (ungarischer Gastspieler der TU Dresden) - Darnahl (Einheit Pankow Berlin) 3:6, 6:1, 6:2; Herren-Doppel: Darnahl/Jabin (Pankow - LVB Leipzig) - Kohl/Fernitz (Medizin, Akademie Dresden) 9:7, 7:5.

Schon Tippscheine ...

... wurden gedankenlos weggeworfen. Wenn das auch ärgerlich ist, was selbst bei einem bescheidenen Gewinn zum Haare ausreißen wäre, so ist das kein Einzelfall! Auch die unserem letzten „Tennis“-Heft beigelegte Zahlkarte zur Überweisung der Bezugsgebühr unseres Mitteilungsblattes von 8,- M für das Jahr kann in Gedanken den Weg in den Papierkorb gefunden haben, weil sie beim Wegräumen versehentlich mitgegriffen worden ist. Für diesen Fall nennen wir Ihnen die Berliner Post-scheckkonto-Nr.: 497 75.

Frankfurt / oder auf neuen Wegen

Der BFA hat ein Vier-Punkte-Maßnahmeplan beschlossen zur Stärkung der bezirklichen Perspektiventwicklung

Von Günter Schmidt kommentiert

Nachdem seit 1960 die Mannschaften des Bezirkes Frankfurt/Oder im Berliner BFA-Bereich an den Punktspielen teilnahmen, wurden auf der BFA-Tagung (am 18. Januar 1969 in Müncheberg) zur Stärkung einer sogenannten bezirklichen Perspektiventwicklung eine Reihe von neuen Maßnahmen beschlossen.

1

Auf Grund starker beruflicher Überlastung wurde der langjährige und verdienstvolle 1. BFA-Vorsitzende, unser erfahrener Tenniskämpfer Fritz Soland auf eigenen Wunsch seines Amtes entbunden. Mit einem würdigen Erinnerungsgeschenk und den selbstverständlich dazugehörenden Blumen wurde Soland mit herzlichen Worten und einem Dank für seine großen Verdienste verabschiedet — wie gesagt als BFA-Vorsitzender. Er wird auch weiterhin als stellvertretender Vorsitzender mit seinen reichen Erfahrungen dem BFA zur Verfügung, während Wolfgang Reiher das Amt als Vorsitzender des BFA Frankfurt/Oder übernahm.

2

Der Bezirk Frankfurt/Oder führt mit der neuen Saison die Punktspiele in eigener Regie durch. Dabei ist folgende Staffeleinteilung festgelegt worden: Bezirksliga (Damen und Herren), Bezirksklasse (A und B), Senioren, männliche Jugend und Schüler. An diesem direkten Wettspielbetrieb nehmen im Bereich des BFA Frankfurt/Oder an Mannschaften teil:

- 6 Damen-Mannschaften (Bezirksliga)
- 5 Herren-Mannschaften (Bezirksliga)
- 6 Herren-Mannschaften (Bezirks-
- 6 Herren-Mannschaften (Bezirkskl. A)
- 6 Herren-Mannschaften (Bezirkskl. B)
- 5 männliche Jugendmannschaften
- 6 Schülermannschaften

Diesen Festlegungen ist eine recht lebhaft diskutierte Diskussion vorausgegangen, weil

- a) die ohne weiteres gewachsene vorhandene Spielstärke und der seit 1960 sich entwickelnde Leistungsanstieg eventuell nun stagnieren kann,
- b) die ökonomischen Verhältnisse wesentlich ungünstiger sind als beim bisherigen Spielbetrieb mit Berlin, denn die Reisen nach Schwedt, Eberswalde usw. sind auf Grund der ungünstigen Verkehrsverhältnisse im Bezirk wesentlich umständlicher als jede Fahrt nach Berlin.

3

Um nun diesen ökonomischen Fragen Rechnung zu tragen, werden die Spiele der Herren, der männlichen Jugend und Schüler mit Vierer-Mannschaften durchgeführt. Von den Spielern dieser Vierer-Mannschaften werden bei jedem Punktturnier durch

Überkreuzspiele von jedem Aktiven zwei Einzel und ein Doppel bestritten, so daß also zumindest von der Frage der Kondition her größere Anforderungen an die Spieler gestellt werden. Und ein verkehrstechnischer Vorteil bei Vierer-Mannschaften: Mit dem Wagen können die Mannschaften wesentlich schneller, vor allem unabhängiger von der Schiene an- und abreisen.

Der Sieger der Bezirksliga spielt dann mit der HSG Wissenschaft Eberswalde um den Aufstieg zur Berliner Stadtliga, in der gegenwärtig die Eberswalder nach wie vor spielen.

4

Zwischen den 7 Tennisgemeinschaften des Bezirkes wurde ein Wettbewerb eingeführt, der folgende Punkte enthält:

- a) Beitragskassierung
- b) Spendenmarken
- c) Aufbaustunden
- d) Mitgliederwerbung
- e) Sportabzeichen
- f) Gewinnung neuer Übungsleiter I, II, III
- g) Werbung neuer Abonnenten für unser Mitteilungsblatt „Tennis“

Die ersten Drei werden mit einer Geldprämie aus dem BFA-Fond ausgezeichnet.

*

Um bei diesen Rundenspielen auch bessere menschliche Kontakte zu erreichen, wurde beschlossen, bei den jeweiligen Wettkämpfen innerhalb des Bezirkes das gesellige Beisammensein der Tennisfreunde — sowohl der Aktiven als auch der sogenannten Passiven — wesentlich mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher.

Unser Hauptanliegen im BFA Frankfurt/Oder ist nach wie vor der Nachwuchsarbeit gewidmet. Neu in unserem Initiativ-Programm aufgenommen wurde in Auswertung des Staatsratsbeschlusses die Propagierung des Volkssportgedankens. Künftig wird breiten Bevölkerungskreisen die Gelegenheit zur sportlichen Betätigung im Tennis gegeben werden. Dafür werden besonders die gegenwärtig ungenutzten Tennisanlagen beispielsweise in Bad Saarow für die Urlauber auf Volkssportbasis erschlossen.

Die Bezirkshauptstadt selbst geht hier mit gutem Beispiel voran, wird sie doch noch in dieser Saison über fünf (!) einwandfreie Tennisplätze gegenüber bisher zwei verfügen.

Bezirks-Ranglisten

Berlin

Herren

1. Ulrich Trettin (TSC Berlin)
2. Werner Rautenberg (Medizin NO)
3. Botho Schneider (TSC Berlin)
4. Karl-Heinz Mauß (Humboldt Uni)
- 5.-6. Thomas Emmrich (TSC Berlin)
- H.-J. Pöschk (TSC Berlin)
7. Bodo Wegner (Medizin Nordost)
8. Jürgen Taterczynski (Medizin NO)
9. Gerhard Blaumann (Einh. Pankow)
10. Jürgen Blaumann (Einh. Pankow)
- 11.-13. Peter Gutwasser (TSC Berlin)
- Ernst Frick (TSC Berlin)
- Uwe Naumann (TSC Berlin)
14. Bernd Heinen (SG F'hagen)
15. Wolf-Rüd. Neumann (SG F'hagen)
16. Wolfgang Senger (Einheit Pankow)
17. Hans-Jörg Enke (Medizin NO)
18. Dr. Klingbeil (Einheit Pankow)
19. Horst Metzsig (SG F'hagen)
20. J. Heckert (TSG Oberschöneweide)

Mangels Ergebnissen nicht eingereicht: Jürgen Baumann (Einheit Weißensee), Rudolf Münter (HSG Wissenschaft Humboldt Universität), Dieter Pöschke (Turbine Bewag), Gerhard Rose (Einheit Pankow), Dr. Manfred Wormuth (Medizin Nordost).

Ranglistenstärke haben: Heinz Lehmann (Grün-Weiß Baumschulenweg) und Peter Darnehl (Einheit Pankow).

Damen

1. Brigitte Hoffmann (TSC Berlin)
2. Bettina Borkert (TSC Berlin)
3. Anne Kissal (Medizin Nordost)
4. Barbara Stober (Einheit Pankow)
5. Renate Emmrich (Einheit Pankow)
6. Brigitte Wurzbacher (TSG O'weide)
7. Irene Pasch (SG Friedrichshagen)

Mangels Ergebnissen nicht eingereicht: Lissy Csongar (Medizin Nordost), Heidi Nürck (Einheit Weißensee), Helga Taterczynski — Magdeburg (TSC Berlin).

Suhl

Herren

1. Ehrhardt (Empor Ilmenau)
2. Hinneburg (Empor Ilmenau)
3. Lauterbach (Med. Bad Liebenstein)
4. Schlegelmilch (Einheit Suhl)
5. Carlotto (Motor W. Zella-Mehlis)
6. Henkel (Motor West Zella-Mehlis)
7. Vogel (Medizin Bad Liebenstein)
8. Bergt (Medizin Bad Liebenstein)
9. Dietz (Motor Suhl)

Damen

1. Dr. Eleonore Fischer-Lauterbach (Medizin Bad Liebenstein)
2. Renate Müller (Empor Ilmenau)
3. Hanni Schmidt (Empor Ilmenau)
4. Steffi Lauterbach (Medizin Bad Liebenstein)



Für die Waterkant empfehlen wir unsere

- Waterproof -

die gegen Luftfeuchtigkeit imprägnierte Darmsaiten in unverminderter Elastizität

HEROLD MONNIK K.G.

Saiten- und Sportgerätefabrik
9935 Markneukirchen i. Sa.



Dorsch-Tennisschläger

NEU!

Withe Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchsicher.

Nur für den Spitzenspieler!

Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

WILLY DORSCH, TENNISCHLÄGERFABRIK 9935 MARKNEUKIRCHEN

Über Dialektik der Punktspiele

Gedanken von Dr. phil. Wolfgang Watteyne

Punktspiele bereiten gemeinhin doppelte Freude. Zunächst freust Du Dich auf ihren Beginn. Du hast einen Monat lang trainiert, nur trainiert und bist in einer Bombenform, die Du natürlich nun an den richtigen Gegner bringen möchtest. Endlich mal mit dem Messer schneiden können, das Du wochenlang gewetzt hast, müßte doch eine Lust sein. Na und außerdem sonntags mal 'n bißchen wegfahren ist auch gar nicht so übel, „da kommt man wenigstens mal raus.“

Kaum ist aber die zweite Runde überstanden und Du hast einen gehörigen „auf die Badehose bekommen“, dann freust Du Dich schon wieder ... auf das letzte Punktspiel. Du hast die ewige Draußenrumzieherei satt und sehnst Dich danach, daß Frau und Kinder auch mal wieder ein freundliches Wort mit Dir reden.

Der Sonnabend ist natürlich zur Punktspielzeit absoluter Ruhetag. Beizeiten ins Bett und strenge Enthaltensamkeit auf allen Gebieten ist oberstes Gebot. Nur dann kann ich meiner Mannschaft morgen früh ins Sieg erhoffende Auge blicken. Wie konnte auch meine Frau ausgerechnet für diesen Sonnabend eine Einladung unserer Nachbarn annehmen, wo sie doch wissen müßte (ich befürchtete fast, sie interessiert das gar nicht), daß wir ausgerechnet morgen sozusagen um den Staffelsieg spielen werden. Da geht's doch ganz einfach um alles. Als ich meiner Frau einen Vortrag über Prestige und Ehre halte, meint sie etwas nachdenklich: „Und wenn Ihr das verliert, dürft Ihr wohl nie wieder Tennis spielen!“

„Ja, wann wir denn sonst mal sonnabends Zeit hätten?“ Ich sage „Liebling (und denke „kein Verständnis für den Sport“), sieh mal an. Da sind ja nur noch die vier Punktspiele, dann noch die Kreis- und Bezirksmeisterschaften, zwei bis drei offene Turniere, die Pokalrunden und dann ist schon alles wieder vorbei!“

Also wird der Wecker auf 6 Uhr gestellt. Wir wollen um sieben starten und Du gehst zu Bett, um zu ... überlegen. Etwa so: Das erste und das dritte Einzel dürften weggehen, aber die anderen vier müßten kommen. Na, und ein Doppel müßte ja auf alle Fälle drin sein. Wer hat denn eigentlich die Bälle bekommen? Die Beitragsmarken stimmten doch überall? Ist denn eigentlich der Wecker richtig aufgezo-gen?

Jetzt schlägt's an der Lutherkirche schon 11. Hat denn dem Uhligh jemand Bescheid gesagt, daß er morgen bei uns spielen soll? Mensch, wenn ihr das verliert lacht sich ja die Konkurrenz ins Fäustchen. Die Socken möchtest Du noch rauslegen, morgen früh vergißt Du's bestimmt. Also zum dritten Male raus aus den Federn.

In diesem Kreis bewegen sich Deine Gedanken noch lange Zeit, bis Du Dich — nach kurzem, nervösen Schlaf — eine Stunde vor dem Wecker klingeln ziemlich zerschlagen aus dem Bett erhebst, weil an Ruhe ohnedies nicht mehr zu denken ist. Anstelle eines „Guten Morgen“ höre ich undeutlich, aber umso mürrischer aus dem Nachbarbett: „Nicht mal sonntags kann man ausschlafen.“

Zum Frühstück fehlt der rechte Appetit. Dafür werden ein paar Brote zurecht gemacht, die Du letzten Endes mitzunehmen vergißt. „Heute wird's bestimmt nicht so lange dauern!“, rufst Du noch zwischen Tür und Angel. Dann aber raus ...

Der Hausdegen hing nahezu vertikal, als ich gegen 18 Uhr nach Hause kam. Es hatte geregnet, geregnet den ganzen Vormittag. Ich verspürte zunächst wenig Lust zum Reden. Das 4:5 hätte nicht sein müssen. Die ham' ja nur Glück gehabt! Wenn ich bei 5:2 im dritten Satz ... Der eine Matchball war ja'n glatter Elf-Meter. Nein, ich muß eben nochmal Peter anrufen.

Oh! Es tut richtig wohl, am Telefon nochmal alles richtig zu zerreden und im „Hätten wir ...“ zu schwelgen.

„So, du gehst jetzt zu Bett“, höre ich plötzlich meine Frau zu unserer Tochter Sophie sagen. Schade, denn gerade jetzt wollte ich wirklich gerade mit der Entfaltung eines gemüthlichen Familienlebens beginnen.

PS. Dieser Beitrag ist ein bescheidener Wiedergutmachungsversuch aller Tennis-Punkt-Spieler an ihre leidgeprüften Familien, aber er könnte genau so gut überschrieben sein: Was wäre das Leben ohne Punktspiele?

Die Beurteilung der Leistungsfähigkeit von Tennisspielern mit einem sportspezifischen Test (II)

Von Dr. B. M. Brauer (Leipzig)

3. Prüfung der Reaktionsgeschwindigkeit

Methodik: Die Untersuchung wird mit dem Wahlreaktionszeitmeßgerät und dem entsprechenden Untersuchungsprogramm (nach Schubert) vorgenommen. Über die Prüfung der Reaktionsgeschwindigkeit hinaus werden Anforderungen an die Kombinationsfähigkeit und den Intellekt des Spielers gestellt. (Das Gerät wurde an der Forschungsstelle der DFK entwickelt und befindet sich in deren Besitz).

4. Die Körperbeweglichkeit eines Spielers

4.1. Die Beweglichkeit im Schultergürtel (Abb. 3), 4.2. Die Beweglichkeit der Wirbelsäule nach vorn (Abb. 4), 4.3. Die Beweglichkeit der Halswirbelsäule zur Seite, 4.4. Die Verwringung des Körpers, 4.5. Die Sprunghöhe (Abb. 5).

Methodik: Zu 4.1. Ein etwa 160 cm langer Stab wird waagrecht vor den Körper gehalten. Im engsten Abstand beider Hände wird er mit gestreckten Armen über den Kopf nach hinten geführt. Gemessen werden der engste Abstand beider Hände (die Griffbreite) und die Schulterbreite (zu messen von Schulterhöhe zu Schulterhöhe).

Beurteilung: Empfehlungswerte für Tennisspieler ab 16 Jahre: Differenzwert von Griff- zu Schulterbreite unter 30 cm = sehr gut, von 30 cm - 45 cm = gut.

Methodik: Zu 4.2. Ausgeführt werden Rumpftiefbeugen bei gestreckten Kniegelenken und geschlossenen Füßen. Der Spieler steht dazu auf einem Stuhl. Daran ist eine Meßskala angebracht. Der Nullpunkt der Skala liegt an der Kante des Stuhles. Der Spieler bemüht sich, maximal tief mit

den Fingerspitzen unter den Nullpunkt zu fassen (positiver Wert). Faßt er nicht bis zur Kante, wird die Differenz von den Fingerspitzen bis zur Kante als negativer Wert angegeben.

Beurteilung: Empfehlungswerte für Tennisspieler ab 16 Jahre: Über + 18 cm = sehr gut, über + 15 cm = gut, + 6 bis + 14 cm = ausreichend.

Methodik: Zu 4.3. Ein Spieler nimmt einen Holzspatel gerade in den Mund und setzt sich auf einen Stuhl, an dessen Lehne sich eine Meßvorrichtung befindet. Diese besteht aus einem nach vorn offenen Kreis (Radius 20 cm) mit einer Gradeinteilung (Beginn rechts und links bei je 60 Grad) und dem Verbindungssteg zur Stuhllehne. Der Richtung des Holzspatels entspricht 0 Grad der Skala. Bei fixiertem Schultergürtel wird der Kopf nach rechts bzw. links gedreht und in maximaler Drehstellung 2 s gehalten.

Beurteilung: Empfehlungswerte für Tennisspieler ab 16 Jahre: Rechts- und Linkstorsion: über 110° = sehr gut, über 100° bis 110° = gut.

Methodik: Zu 4.4. In einer Ecke des Tennisplatzes werden zwei Skalen mit Gradeinteilung (Herstellung durch Projektion eines Kreises, Radius 80 cm) in 1,50 m Höhe am Drahtzaun im rechten Winkel zueinander befestigt. Von jeweils 45° der Skalen werden in rechten Winkel zur Skala 80 cm lange Linien gezogen. In den Schnittpunkt beider Linien stellt sich der Spieler so, daß seine Fersen in die Zaunecke gerichtet sind. Er nimmt einen ca. 160 cm langen Stab auf die Schultern und hält ihn mit den Händen in Schulterhöhe fest. Bei gestreckten Hüft- und Kniegelenken und fixierten, geschlossenen Füßen erfolgt ohne Schwung zu holen die seitliche Drehung nach rechts bzw. links. Die Verwringung wird 2 s beibehalten.

Beurteilung: Empfehlungswerte für Tennisspieler ab 16 Jahre: Rechts- und Linksverwringung über 150° = sehr gut, 135° bis 150° = gut.

Methodik: Zu 4.5. Es wird vertikal eine Zentimeter-Skala am Zaun befestigt. Ein Spieler steht seitlich dazu mit geschlossenen Füßen. Seine Reichweite (gestreckter Spielarm, Fußsohlen am Boden) wird festgestellt. Er springt hoch und versucht, mit den Fingerspitzen den für ihn höchsten Punkt zu erreichen. Die Sprunghöhe errechnet sich aus der Reichhöhe und erreichtem Maximalpunkt. Es werden ein Vorversuch und zwei Hauptversuche durchgeführt.

Beurteilung: Empfehlungswerte für Tennisspieler ab 16 Jahre: Über 60 cm Sprunghöhe = sehr gut, über 50 cm bis 60 cm = gut, über 45 bis 50 cm = ausreichend.

5. Die Sicherheit des geschlagenen Tennisballes

Methodik: Während des Bälle-schlagens ruft der Trainingspartner 16mal (jede Übung zweimal) wahllos einmal die Nummern 1-8 zu. Diese entsprechen den Testfeldern (s. o.) sowie dem rechten und linken Aufschlagfeld. In jeder Spielsituation muß das ausgereifene Testfeld angespielt werden. Die Höhe des geschlagenen Balles bleibt unberücksichtigt.

Beurteilung: 16 Treffer sind insgesamt möglich = 100%.

6. Die Genauigkeit des geschlagenen Tennisballes

Methodik: Eine Hilfsperson wirft dem Spieler von der Seitenlinie einen Ball in den Vorhand- bzw. Rückhandbereich (Länge 1 m, Breite 4,115 m). Und diesen Ball soll er in ein Testfeld (Länge 1 m, Breite 1,37 m) auf der Gegenseite in der Reihenfolge 1 bis 6 je zehnmal spielen. Begonnen wird mit dem Vorhandschlag. Zu jedem Schlag startet der Spieler von der Mitte der Grundlinie. Die Bälle sollen höchstens 2 m über Netzhöhe geschlagen werden.

Beurteilung: Pro Testfeld sind 10 Treffer möglich, für jede Schlagart also 60 Treffer = 100%.

7. Prüfung der Ballgeschwindigkeit in den Grundschlagarten und den die das Spiel vervollkommnenden Schlagarten

Methodik: Vorhand-, Rückhand-, Schmetter- und Aufschläge werden je fünfmal mit maximaler Geschwindigkeit geschlagen. Gemessen wird die Zeit vom Treffen des Balles bis zum Aufsprung. Bei Vorhand- und Rückhandschlägen wirft ein Partner von der Seitenlinie den Ball in den Vorhand- bzw. Rückhandbereich (s. o.). Gewertet werden bei Vorhand- und Rückhandschlägen alle Bälle, die im Bereich 1 m vor bis 1 m hinter der Grundlinie des gegnerischen Feldes auftreffen, bei Abschlägen alle Bälle von 30 cm vor bis 30 cm hinter der Aufschlaglinie, bei Schmetterbällen - Ausführung von einer 3 m vom Netz entfernten Hilfslinie (Abb. 1) - alle Bälle von 1 m vor bis zur Grundlinie.

Anforderungen: Ballmarke berücksichtigen, neue Bälle verwenden, Windstille.

Beurteilung: Als Fixstrecken zur Errechnung von Geschwindigkeitswertbereichen dienen: Beim Vorhand- und Rückhandschlag 23,77 m, beim Aufschlag 18,285 m, beim Schmetterschlag 14,885 m (Der Streubereich der Strecken ergibt einen Fehler $\pm 4,45$ km/h).

Geschwindigkeitswertbereiche (km/h) (Optimitbälle:

Vorhand- und Rückhandschlag: Über 120 = sehr gut, 100 bis 120 = gut, von 80-100 = ausreichend; Aufschlag: Über 180 = sehr gut, 160 bis 180 = gut, von 135 bis 160 = ausreichend; Schmetterschlag: Über 175 = sehr gut, 145 bis 175 = gut, 125 bis 140 = ausreichend.

8. Prüfung der Antritts-, Lauf- und Drehungsschnelligkeit

Methodik: Teil I: Mit der Ausführung des Aufschlages startet ein Spieler maximal schnell und läuft zu einer 3 m vom Netz entfernten Hilfs-

linie. Beim Passieren der Linie wird ein Vorhandflugschlag ohne Ball ausgeführt. Gestoppt wird die Zeit vom Treffen des Balles bis zum Passieren der Linie.

Teil II: Lauf zum Netz wie beschrieben, beim Passieren der Hilfslinie wird von einem Partner ein Lob zur Grundlinienmitte gespielt. Der Spieler stoppt, dreht sich und läuft maximal schnell zur Grundlinienmitte zurück, dreht sich dort und nimmt wieder Ausgangsstellung ein. Gestoppt wird die Zeit vom Treffen des Balles bis zur Einnahme der Ausgangsstellung.

Teil I und Teil II werden jeweils dreimal durchgeführt.

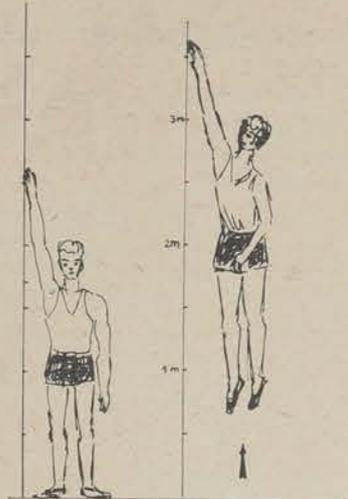


Abbildung 5

TENNIS

„Wer Tennis spielt, sollte unser „Tennis“ regelmäßig lesen - nicht nur während der Sommermonate.“

Unsere Leser bitten wir, die Bezugsgebühr zu überweisen.

Schreiben Sie uns bitte, noch heute bitte.

Beurteilung: Empfehlungswerte für Tennisspieler ab 16 Jahre: Teil I: 1,6 s und weniger = sehr gut, 1,7 und 1,8 s = gut, 1,9 s und 2,0 s = ausreichend. Teil II: 4,5 s und weniger = sehr gut, 4,6 bis 4,8 s = gut, 4,9 und 5,0 s = ausreichend.

So, liebe Tennisfreunde, nun viel Spaß beim „Tennis-Testen“. Besorgen Sie sich die geringe Anzahl von Meßeinrichtungen und -instrumenten. Sie können so Ihren Leistungsstand fest-

stellen und statt des bisher weitverbreiteten „Bälleklappen“ durch systematisches Üben noch diesen oder jenen Fehler ausmerzen und dann auch vielleicht Gegner „bezwingen“, die Ihnen im Vorjahr noch arg zugesetzt haben.

Wenn Sie glauben, schon einen Formanstieg zu verspüren, veranstalten Sie ruhig im Abstand von ca. acht Wochen mit Ihren Mitstreitern einen Tennis-Testnachmittag. Auch empfiehlt es sich, die Werte, die Sie in den einzelnen Teilen erreichen, ein wenig zu notieren, damit Sie stets einen objektiven Vergleich anstellen können.

Wir wünschen Ihnen jedenfalls viel Freude und Erfolg.

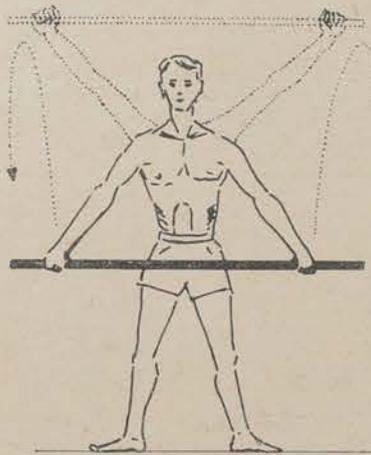


Abbildung 3

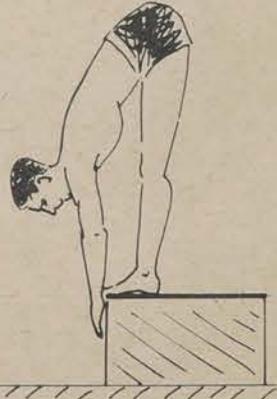
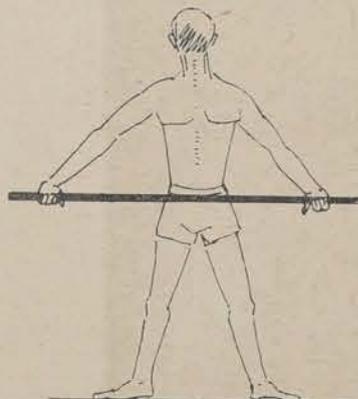


Abbildung 4

Sponeta Sportnetze und Sportartikel

ein Begriff für alle anspruchsvollen Spieler!

Plastummantelte Sportnetze für alle Sportarten

Sportseile
Tischtennisartikel
Turnapparate und Schaukelgeräte

VEB Schlotheimer Netz- und Seilerwarenfabriken
5716 Schlotheim/Thür.

Über
100 Jahre

Sportgeräte aller Art
verkauft - repariert

Sporthaus Emil Schimpke, KG
701 Leipzig, Neumarkt 42
Ruf Nr. 26637

Größte Überraschung in Warschau

Ungarn unterlag Polen mit 2:3 / Frankreich scheiterte mit 2:3 an den jungen Jugoslawen / Bulgarien verschenkte gegen Monaco den Sieg / Rumänien hatte beim 3:2-Erfolg gegen die VAR einen schweren Gang zu bestehen

Die Mehrheit der in der ersten Runde um den Davis-Cup der Europazone erzielten Ergebnisse waren knappe 3:2-Siege, und zwar endeten sechs Spiele mit diesem Resultat. Je viermal gab es klare Erfolge mit 4:1 und 5:0. Größte Überraschung bildete der 3:2-Sieg der gastgebenden Polen, die in Warschau die favorisierten Ungarn mit 2:2 aus dem Rennen warfen. Das war seit der Ära des Skonecki ihr bisher größter Sieg im Davis-Cup. Eine wichtige Vorentscheidung bildete hierbei der sensationelle 6:4, 6:4, 7:5-Erfolg des Nachwuchsmanns Mieczyslaw Rybarczyk gegen Ungarns bedeutendsten Tennisspieler der Nachkriegszeit, Istvan Gulyas.

Am gleichen Tag sorgte Polens Rekordchampion Wieslaw Gasiorek mit seinem 7:9, 6:4, 7:9, 6:0, 6:2-Sieg gegen den jungen Ungarn Szöke für die wichtige 2:0-Führung der Gastgeber. Am zweiten Tag gewann Ungarn das Doppel mit Baranyi/Mahan gegen Rybarczyk/Nowicki klar mit 6:3, 6:4, 6:4. Rybarczyk sicherte am letzten Spieltag im ersten Match gegen Szöke mit 11:9, 4:6, 6:3, 6:4 den Gesamtsieg seiner Mannschaft. Im letzten Spiel schlug im Kampf der Landesmeister Gulyas in fünf Sätzen den 14 Jahre jüngeren Gasiorek mit 8:6, 6:4, 1:6, 3:6, 6:4.

In der gleichen A-Gruppe winkte in Monte Carlo Bulgarien ein Sieg gegen Monaco, den der junge Lubew Genew im wichtigen Eröffnungsspiel gegen Patrick Landau in der Hand hatte - 5:7, 12:10, 2:6, 6:4, 4:6, Kiril Jaskimakow - Adrian Viviani 6:3, 3:6, 6:2, 6:4. Gebrüder Pampulov - Landau/Truchi 3:6, 6:3, 6:2, 5:7, 6:2, Jaskimakow - Landau 5:7, 2:6, 6:3, 5:7, Genew - Viviani 7:9, 8:6, 6:8, 8:6, 7:5.

Den knappen 3:2-Sieg der CSSR in Kopenhagen gegen Dänemark, die ohne den zu den Profis übergetretenen Torben Ulrich antrat, sicherte Jan Kodes mit seinen drei Siegen. Kodes - Jörg Ulrich 6:2, 6:2, 6:4, Holecek - Leschly 0:6, 6:3, 5:7, 2:6, Kodes/Kukul - Leschly/J. Ulrich 8:6, 9:11, 6:2, 6:2, Kodes - Leschly 6:2, 6:2, 6:3, Holecek - Jörg Ulrich 6:8, 4:6, 6:4, 6:3, 6:7.

Irland - Luxemburg 5:0 in Dublin: Michael Hickey - Thierry Brasseur 5:7, 6:3, 6:4, 6:4, Peter Jackson - Jo Neumann 8:6, 7:5, 6:2, Hickey/Jackson - Brasseur/Baden 6:2, 18:16, 8:6, Jackson - Brasseur 6:4, 6:1, 6:3, Hickey - Neumann 6:2, 7:5, 6:2.

Großbritannien - Schweiz 5:0 in Zürich: Cox - Stalder 6:4, 8:6, 6:2, Stillwell - Sturdza 8:6, 6:4, 6:1, Cox/Curtis - Sturdza/Werren 6:1, 6:3, 6:3, Cox - Sturdza 6:3, 6:0, 3:6, 6:2, Stillwell - Stalder 6:2, 6:0, 6:3.

Schweden - Finnland in Helsinki 4:1: Bengtsson - Berner 5:7, 6:3, 6:2, 6:4, Norrell - Hedmann 6:2, 6:0, 6:4, Bengtsson/Carlsson - Hedmann/Berner 6:0, 6:2, 6:3, Norrell - Berner 6:3, 4:6, 1:6, 3:6, Bengtsson - Hedmann 6:4, 6:0, 6:3.

Westdeutschland - Neuseeland in Köln 4:1: Bungert - Conny Parun 6:4, 9:7, 6:0, Kuhnke gegen Brian Fairlie 6:3, 6:1, 6:4, Kuhnke/Buding - Fairlie/Parun 6:2, 6:3, 6:4, Bungert - Fairlie 0:6, 5:7, 0:6 (I), Kuhnke - Parun 7:5, 6:4, 3:6, 6:4.

B-Gruppe

Die große Überraschung in dieser Gruppe, deren Europastieger das Interzonenfinale gegen den Sieger der Asienzone bestreitet, gab es ganz zweifellos in Maribor. Dort galten die Franzosen gegen die neue Davis-Cup-Mannschaft der Jugoslawen als leichte Favoriten. Wie so oft kam es auch hier anders als gedacht - die Gastgeber feierten einen 3:2-Sieg. Das Schlüsselspiel war das Doppel, das die neue Paarung Franulovic/Spear gegen die

eingespielten Franzosen Patrice Beust-Daniel Conlet sicher mit 6:2, 6:2, 6:4 zu ihren Gunsten entschieden und damit die wichtige 2:1-Führung erzielten.

Am ersten Tag - die Spiele mußten wegen eines Dauerregens um 24 Stunden verlegt werden - schlug Franulovic Frankreichs Hoffnung Goven mit 6:3, 6:3, 7:5 und Francois Jauffret besiegte Nikola Spear mit 6:3, 6:2, 6:1. Am Schlußtag sorgte im ersten Spiel Goven mit einem überlegenen 6:3, 6:2, 6:1-Sieg gegen Spear für den Ausgleich. Im alles entscheidenden Match sicherte dann Franulovic gegen Jauffret mit 6:3, 6:3, 6:3 den beachtlichen Erfolg der Gastgeber.

Den erwarteten überlegenen Erfolg errang die Sowjetunion mit Alexander Metreweli und Toomas Lejus im Einzel mit 4:1 gegen Griechenland in Athen. So wurde gespielt: 1. Tag: Metreweli - Pericles Gavrilides 6:0, 6:1, 6:1, Lejus - Niko Kalogeropoulos 5:7, 3:6, 6:4, 6:2, 4:0 zggz., 2. Tag: Metreweli/Lichatschow - Kalogeropoulos/Argirio 6:2, 6:2, 3:6, 6:2; 3. Tag: Lejus - Gavrilides 6:1, 1:6, 6:4, 6:4, Metreweli - Kalogeropoulos o. Sp., für Kalogeropoulos.

Mit 3:2 gewann Rumänien in Bukarest gegen die VAR, dessen in diesem Jahr sich in ausgezeichnete Form befindlicher Spitzenspieler Ismail El Shafel beide Einzel gewinnen konnte. Er bezwang sowohl Ion Tiriac (6:3, 6:3, 6:3) als auch Ilie Nastase (6:2, 1:6, 6:3, 6:1). Die Punkte für die Gastgeber holten Nastase gegen

Asien-Zone:

Indien gewann A-Gruppe und ist Favorit gegen Japan

Indien errang erwartungsgemäß den Sieg der A-Gruppe der Davis-Cup-Asienzone. Im Finale dieser Gruppe schlugen die Inder in Colombo Ceylon mit 4:1. Gleich im ersten Match fertigte Ramanathan Krishnan (32 Jahre alt) den Ceylonesen P. Kumara in 35 Minuten mit 6:0, 6:0, 6:0 ab. In der langjährigen Davis-Cup-Geschichte gelang es erst elf Spielern, den Gegner mit einer 6:0-Serie zu bezwingen.

Außerdem spielten: Misra - Ferdinands 6:3, 6:3, 6:3; 2. Tag Misra/Amritharaj - Pinto/Ferdinands 6:2, 9:7, 12:14, 5:7, 4:6; 3. Tag: Misra - Kumara 6:2, 6:2, 6:2, Amritharaj - Melvaani 6:2, 6:2, 6:1.

In der 1. Runde der A-Gruppe fertigte Indien in Kuala Lumpur Malaysia mit 5:0 ab: Misra - Azman 6:1, 6:1, 6:1, Krishnan - Yap 6:2, 6:3, 6:2; 2. Tag: Misra/Amritharaj - Tay/Yap 6:4, 6:3, 6:4; 3. Tag: Amritharaj - Azman 6:2, 6:2, 6:4, Misra - Bakar 6:2, 6:0, 6:4.

Amerikazone, Gruppe A (Nord):

Finale ist klar

Die Finalpaarung der Nordgruppe, mit nur drei Mannschaften, ist mit der Begegnung Australien - Mexiko klar. So wurde auch erwartet. Mexiko schlug in Bridgetown Westindien mit 4:1. An den beiden letzten Tagen spielten Osuna/Zarazua - Russel/Price 6:4, 9:7, 8:6, Rafael Osuna - David Tate 6:3, 6:2,



Tadeusz Nowicki hat sich durch schöne internationale Erfolge einen Stammplatz in der polnischen Davis-Cup-Mannschaft erworben. Foto: Richert

El Moustaz mit 6:0, 6:0, 6:0 (Nastase ist damit der zwölfte Spieler, dem im Davis-Cup eine Null-Serie gelang), Tiriac/Nastase gegen El Shafel/Sombel mit 6:3, 6:4, 6:0, und Tiriac gegen El Moustaz mit 6:4, 3:6, 6:4, 6:3.

Spanien - Rhodesien 5:0 auf neutralem Boden in Lissabon: Orantes - Salomon 6:2, 7:5, 8:6, Santana - Irvine 6:2, 6:1, 6:3, Santana/Orantes - Gebrüder Frank und Ala Salomon 6:3, 6:3, 6:4, Gisbert - Irvine 6:3, 6:4, 7:5, Santana - F. Salomon 6:0, 6:2, 6:2.

Israel gegen Portugal in Lissabon 4:1: Stabholz - Lagos 6:2, 6:3, 6:0, Davidman - Pinto 6:2, 4:6, 3:6, 7:5, 6:3, Davidman/Fronan 3:6, 0:6, 1:6, Stabholz - Pinto 1:6, 4:6, 4:6, Davidman - Silvo 6:3, 6:2, 6:2.

Kanada - Holland in Schwenningen 3:2: Ein etwas unerwarteter Erfolg der „Ahornblätter“. Godbout - Hordjik 1:6, 2:6, 1:6, Belkin - Fleury 6:4, 6:4, 6:0, Faquert/Belkin - Fleury/Hordjik 6:4, 6:1, 5:7, 6:2, Godbout - Fleury 5:7, 2:6, 8:6, 3:6, Belkin - Hordjik 6:1, 6:2, 6:2.

Italien - Belgien in Genua 3:1: Pietrangeli - Hombbergen 6:3, 6:2, 6:4, Castaiglano - Drossart 6:3, 4:6, 5:7, 6:1, Crotta/Marzano - Hombbergen/Drossart 2:6, 3:6, 5:7, Pietrangeli - Drossart 7:5, 6:4, 7:9, 6:4.

Österreich - Norwegen in Oslo 5:0: Blanke - Ross 6:2, 6:4, 6:4, Herdy - Jagge 6:1, 6:4, 6:1, Blanke/Herdy - Ross/Galtung 6:2, 7:5, 6:1, Blanke - Jagge 6:2, 6:2, 4:6, 6:3, Herdy - Ross 6:2, 6:4, 6:0.

6:1, Vicente Zarazua - Richard Russell 6:4, 3:6, 6:3, 2:6, 6:4.

Amerikazone, Gruppe B (Süd):

Finale Brasilien - Chile

Für das Finale der zweiten Gruppe der Amerikazone haben sich Brasilien und Chile qualifiziert. Kolumbien hatte das Semifinale mit einem 3:2-Sieg gegen Venezuela erreicht, nachdem es in Caracas bereits mit 0:2 zurücklag. Die Siegpunkte holten dann Velasco/Alvarez - Rosé/Andre mit 4:6, 6:4, 6:4, 3:6, 6:4, William Alvarez - Humphrey Rosé 0:6, 0:6, 6:2, 6:4, 6:4 und Jairo Velasco - Jorge Andrev 6:1, 6:3, 6:2.

Im Semifinale unterlag Kolumbien den Brasilianern in Bogota mit 2:3. Die große Überraschung bildeten in dieser Auseinandersetzung die beiden Einzelsiege von Jairo Velasco gegen die international erfolgreichen Thomas Koch (3:6, 6:1, 6:4, 6:4) und Edison Mandarino (6:2, 6:1, 6:3). In den übrigen Spielen: Mandarino - Alvarez 9:7, 6:2, 7:5, Mandarino/Koch - Velasco/Alvarez 7:5, 6:1, 6:2, Koch - Alvarez 6:2, 7:5, 6:2.

Chile erreichte das Finale durch Siege gegen Argentinien und Ecuador. In Santiago entschied nach der 2:1-Führung Patrice Cornejo im letzten Match den Gesamtsieg mit einem 6:1, 6:2, 6:3 gegen Eduardo Soriano, nachdem Julian Ganzabal mit seinem 6:3, 5:7, 6:1, 6:1-Sieg gegen Jaime Fiolli für den Ausgleich gesorgt hatte. Gegen Ecuador führte Chile nach dem zweiten Tag bereits mit 3:0. Schlußtag: Fiolli - Guzman 6:3, 0:6, 4:6, 6:3, 4:6, Cornejo - Olvera 6:3, 6:3, 6:3.

Treffpunkt V - alle treiben Sport!

Im Juni steht die Woche der Jugend und Sportler auf dem Programm. Dazu geben die Schrittmacher im Kreis



Dresden-Land das Signal. Sie schufen ein Beispiel, wie dieser Höhepunkt - einbezogen natürlich in die Vorbereitungen auf das V. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig - für alle interessant gestaltet werden kann.

Am 28. Juni 1969, dem Schlußtag der Woche, sollen alt und jung, klein und groß auf den Beinen sein und Sport treiben. Der Kreis Dresden-Land ruft dazu alle in unserer Republik zum Mitmachen auf unter dem Motto: „Treffpunkt V. - Alle treiben Sport!“ Auch wir Tennisspieler sind angesprochen, die Sektionen und Gemeinschaften.

Die Dresdner Ausschreibung soll nicht unbedingt übernommen werden, sie kann sportspezifisch und auf die jeweiligen Sektionen zugeschnitten werden, denn die Ausschreibung soll lediglich als Anregung dienen. Der Kreis Dresden-Land hat folgende Wettbewerbe ausgeschrieben:

Turn- und Sportfest-Lauf mit unterschiedlicher Streckenlänge nach Altersklassen gestaffelt.

Volleyballturnier mit Mannschaften von wenigstens sechs Spielerinnen oder Spielern,

Wanderung mit gleichfalls unterschiedlicher Streckenlänge je nach Schwierigkeitsgrad,

Familienwettkampf der Zeitschrift „Für Dich“.

Lob ein Ansporn auch für Kinderherzen

Vorteile und Erfolge guter Zusammenarbeit zwischen Schule und AG-Leiter

Das geflügelte Wort vom „klein - aber fein!“ liefert immer wieder Beweise vorbildlicher und nachahmenswerter Aktivität der kleineren Sektionen und Gemeinschaften auch unseres Verbandes. Stellvertretend für viele dieser ungemehrrühriigen „Kleinen“ ein Leserbrief über die gute Zusammenarbeit Schule - Volksbildung - AG-Leiter.

Solch ein lobenswertes Beispiel gibt Empor Neustrelitz, deren zwölf Mädchen zusammen mit den AG-Leitern Renate und Herbert Stenz in Anerkennung für beharrliche Trainingsarbeit der Arbeitsgemeinschaft Tennis an der Karl-Marx-Oberschule Neustrelitz mit einer achtjährigen Winterreise ausgezeichnet wurden. Es war der verdiente Lohn für eine mit viel Liebe und Beharrlichkeit geleistete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

1961 und 1962 konnten die Mädchen bei den Pioniermeisterschaften im Einzelwettbewerb die Bronzemedaille gewinnen. Und wie glücklich waren die Neustrelitzer Stenz-Mädel, als sie im Vorjahr bei den erstmals durchgeführten DDR-Titelkämpfen der Pioniere die Bronzemedaille erringen konnten, nachdem sie schon viele Titel bei den Bezirksmeisterschaften für Neustrelitz gewonnen.

Die Reise nach Johanngeorgenstadt war wohl der schönste Lohn und zugleich aber auch ein Ansporn für die 12 tüchtigen Mädchen - aber auch für

die beiden im Stillen so erfolgreich für unseren schönen weißen Sport und last not least für unsere Jugend wirkenden AG-Leiter Herbert und Renate Stenz. Da das Städtchen im Erzgebirge ein herrliches Wintersportparadies ist, wurden natürlich die Ausgleichssportarten Ski und Eislauf tüchtig betrieben. Auch Wanderungen kamen nicht zu kurz - gutes Konditionstraining! Auf diese Weise haben alle Teilnehmer neben dem täglichen sportlichen Training auch einen tieferen Einblick in die Schönheiten unserer sozialistischen Heimat gewonnen.

Noch heute, nachdem die Sonne und damit der Sommer längst Einzug gehalten haben, erinnert man sich stets immer wieder gern der schönen Tage im Erzgebirgsstädtchen. Diese Tage waren zugleich eine Verpflichtung, mit doppeltem Trainingsfleiß an sich zu arbeiten. Warum sollte nicht heute oder morgen oder auch übermorgen eine zweite Hella Riede aus Neustrelitz kommen? -n-



Das sind die tüchtigen Mädels von Empor Neustrelitz mit ihrer „Lehrerin“ Renate Stenz, gluckstrahlend nach Erringung der Bronzemedaille bei der DDR-Mannschaftsmeisterschaft 1968 in Karl-Marx-Stadt.

Weiße

Tennis-Stricksocken

aus Wollmischgarn M 5,20

Ab April ist auch ein Posten

KREPP-SILASTIK-SOCKEN

ab Größe 10 verfügbar (ca. M 5,-)

FRITZ NOTHLING, 50 Erfurt, Paulstraße 3

Tel. 287 Versand durch Nachnahme

„Fackel“-Saiten

mit dieser Schutzmarke

TRADE MARK

Die Saiten, mit denen Sie gewinnen

Ferdinand Meinel, Markneukirchen

Saitenfabrik seit 1884

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käthe Voigtländer); 53 07 11, App. 368 (Verbandstrainer Heinz Schulze); 53 07 11, App. 367 (Sekretärin Ingrid Grabowski); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Neuer Telefon-Anschluß

Im Telefonverzeichnis bitte die neue Apparat-Nummer des Telefonanschlusses von Verbandstrainer Heinz Schulze im Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in Berlin übernehmen: Heinz Schulze 53 0711/ App. 367

Neuer Sektionsleiter bei Aufbau SW Leipzig

Mit Rudi Pankow hat die Tennissektion der BSG Aufbau Südwest Leipzig einen neuen Sektionsleiter. Seine Anschrift: Rudi Pankow, 7031 Leipzig, Maurie-Thorez-Str. 49.

DHfK (Tennis) hat neue Telefon-Nummer

Edgar Federhoff, Sektionsleiter der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig, meldet seinen neuen Direkt-Telefonanschluß — 49 74381 oder 49 74377.

Spiel- und Wettkampfkommision

Mitteilung Nr. 4/69

Alle Veranstalter von DDR-offenen Turnieren sind verpflichtet, die Ergebnislisten an die Spiel- und Wettkampfkommision (Anneliese Schreck, 1162 Berlin-Friedrichshagen, Stillerzeile 43) einzusenden, da sie für die Rangliste ausgewertet werden. Die BFA reichen ebenfalls die Unterlagen (Einzel) von ihren Bezirksmeisterschaften ein.

Mitteilung Nr. 5/69

In Abänderung des Terminkalenders finden die Aufstiegsspiele am 31. August 1969 statt. Begründete Verlegungen sind am 6. und auch am 14. September 1969 möglich. Die Entscheidung obliegt in diesen Fällen dem Staffelleiter.

Terminkalender 1969

Juni	
13.-15. —	Bezirksmeisterschaften der Jugend
14.-15. Brandenburg	Ranglisten-Qualifizierungsturnier der Damen und Herren bei Motor Süd Brandenburg
19.-22. DDR	Vergleichskampf DDR-UdSSR
21.-22. —	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
27.-29. Berlin	XXI. Tennisturnier des Ostens der SG Friedrichshagen
28.-29. —	Punktspiele
29.-6. 7. Zinnowitz	XV. Internationales Tennisturnier
Juli	
4.- 5. —	Vorrunde Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR
4.- 6. Berlin-Buch	VII. DDR-offenes Schülerturnier
5.- 6. —	Punktspiele
6.- 7. —	Vorrunde FDJ-Pokal
7.-13. Sopot	Baltic-Pokal
7.-13. Müncheberg	Schülerturnier
10.-13. Leuna	Deutsche Jugendmeisterschaften der DDR
11.-13. Halle	VI. Internationales Tennisturnier um den Ehrenpreis der „Freiheit“
17.-20. —	Vorrunde Galea-Cup

17.-20. DDR	Hungaria-Cup (Juniorinnen)
18.-20. Nordhausen	XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Motor Nordhausen-West
18.-20. Erfurt	VII. Henner-Henkel-Gedenktturnier der BSG Medizin Erfurt
24.-27. Lauchhammer	X. Bergarbeiter-Jugendturnier
25.-27. Hennigsdorf	VI. Tennisturnier der BSG Motor

August

31. 7.-3. Leipzig	XXI. Deutsche Meisterschaften der DDR Damen und Herren
8.-10. Magdeburg	Internationales Nachwuchsturnier der BSG Motor Mitte Magdeburg
10.-17. Moskau	Internationales Turnier
12.-16. Rostock	XIII. Norddeutsches Nachwuchsturnier
16.-17. —	Vorrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften
18.-24. Katowitz	Internationale Meisterschaften der VR Polen
19.-21. Halle	Deutsche Studentenmeisterschaften
20.-29. Blankenburg	Einzelmeisterschaften der Pioniere

Darmsaiten aller Marken, von einfacher bis zur besten Qualität. Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot, violett, schwarz und in Spirale naturfarbig/rot und grün/schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig. Dorsch-Rahmen. Bespannen in kürzester Zeit! Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftsmäßige Tennisnetze in Hanfgarn. Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 MARKNEUKIRCHEN
August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

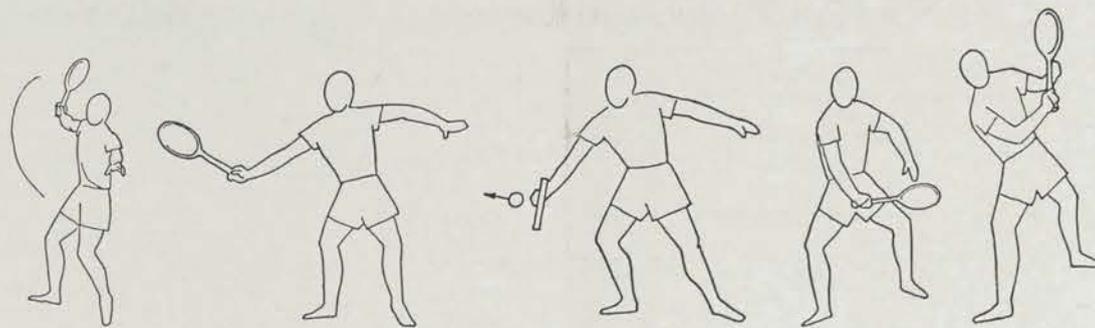
22.-23. Halle	und Pionier-Pokalwettkämpfe der Bezirksauswahlmannschaften
23.-30. Ahlbeck	Endrunde FDJ-Pokal
30.-31. K.-M.-Stadt	XVIII. Tennisturnier der Ostsee der BSG Aufbau Ahlbeck
31. —	Endrunde Schüler-Mannschaftsmeisterschaften
31. —	Vorrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
— Rumänien	Vorrunde Jugend-Mannschafts-Aufstiegsspiele Internationales Turnier (bis 21 Jahre)

September

— Bukarest	Internationale Meisterschaften
5.- 7. —	Endrunde Pionier-Mannschaftsmeisterschaft
5.- 7. Potsdam	XII. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Medizin Potsdam
5.- 7. —	BSG Medizin Potsdam, zugleich 2. Ranglisten-Qualifikationsturnier der Damen und Herren
7. —	Zwischenrunde Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
10.-14. Berlin	XVI. Seniorinnen- und Seniorenturnier (Bestenermittlung) der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
11.-17. Bulgarien	Internationales Turnier
12.-14. Weifenfels	Sichtungsturnier Schüler
13.-14. Leuna	Bezirkspokal (Herren)
13.-14. —	Bezirkspokal (Damen)
19.-21. K.-M.-Stadt	XVI. DDR-offenes Tennisturnier der BSG Einheit Mitte K.-Marx-Stadt
20.-21. Leipzig	Endrunde Deutsche Jugend-Mannschaftsmeisterschaften
26.-28. Magdeburg	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Nachwuchs

Oktober

3.- 5. —	XII. Werner-Seelenbinder-Gedenktturnier für Damen und Herren
5.- 7. Treuen (Vogtl.)	VII. Internationales Tennisturnier um den „Wanderpokal des Rates der Stadt Treup“



1. Lektion: Der Rückhandschlag

Auf Wunsch zahlreicher Leser und auch Sektionen beginnen wir mit dem heutigen „Tennis“-Heft eine Fortsetzungsreihe, die wir mit gutem Erfolg vor zwei Jahren an gleicher Stelle ebenfalls als Fortsetzungsreihe veröffentlicht hatten — eine Art Trainerbrief oder wie man diese praktische Anleitung für all jene Tennisfreunde bezeichnen will, die in verständlich-einfacher Form mit den Grundelementen des Tennisspiels bekanntgemacht zu werden wünschen.

Beginnen wir mit jenem Grundschlag, den viele als den schwierigsten bezeichnen und der im Gegensatz dazu von vielen internationalen „Assen“ und auch Trainern als der am einfachsten zu lernende ist — Rückhandschlag. In dem ausgezeichneten Lehrbuch „Tennis — Technik, Taktik, Training“ von Karl-Heinz Sturm schreibt unser mehrfacher Exmeister der DDR über diesen Schlag, auch Rückhandtreibschlag oder Backhand-Drive genannt:

Bei der Ausholbewegung seitliche Stellung, die rechte Körperseite (Schlagseite) zeigt zum Netz. Der linke Arm — bei Rechtshändern, bei Linkshändern der rechte Arm (Dr. Red.) — unterstützt die Ausholbewegung, die linke Hand hält den Schläger am Schlägerhals. Beim Rückhandschlag verhindert der Oberkörper ein weites Ausholen mit dem Arm. Um trotzdem schwungvoll schlagen zu können, muß der Körper seitlich mit dem Rücken zum Netz stehen, wobei das Körpergewicht auf dem hinteren (linken) Fuß ruht.

Schlagbewegung mit dem Treffpunkt: Das Körpergewicht wird auf das vordere (rechte) und im Knie federnd gebeugte Bein verlagert. Gleichzeitig erfolgt das Vorschwingen des Armes, so daß die Schlagfläche parallel zum Netz den Ball vor der Fußspitze des Körpers trifft. Der linke Arm unterstützt die Schlagbewegung bis kurz vor dem Treffpunkt. Damit wird eine fließende Schwungbewegung des ganzen Körpers erreicht. Der Ausschlag erfolgt wie beim Vorhandschlag, er setzt die bisherige Bewegungsrichtung fort.

Nun hinein in die Praxis, das heißt, auf den Platz. Und hierzu muß gesagt werden, daß die Mehrheit insbesondere der Anfänger, aber auch viele Spieler unter den Fortgeschrittenen, kein volles Vertrauen zur Rückhand haben. Es ist eigentlich nicht ganz verständlich und wohl mehr eine Aversion und auch Einbildung, daß dieser Ball bzw. Schlag der schwierigste sei. Ob

man sich das nicht selbst einsuggeriert?

Ganz einfach das Herz in die Hand nehmen und den Rückhandschlag ständig üben und üben. Wichtig ist natürlich die richtige, natürliche Haltung (nicht verkrampfen), die mit viel Geduld und auch Zähigkeit trainiert und kontrolliert werden muß. Alles ist eine Trainingsfrage! Wie schon Karl-Heinz Sturm in seinem Buch beschreibt, steht das rechte Bein etwas vor dem Körper und die Schulter bzw. der Rücken der Schlaghand zeigt zum Netz, während das linke Bein nach hinten steht, auf dem in Erwartung des Balles das Körpergewicht liegt. Fliegt der Ball auf einem zu, wird die Hüfte leicht nach rückwärts gedreht, gleichzeitig die Knie leicht gebeugt und der Schläger weit zurückgenommen, um ihn mit voller Kraft durchzuschwingen. Dabei verlagert sich automatisch das Körpergewicht auf das rechte Bein.

Eines ist sehr wichtig — den Ball vor dem Körper schlagen. Noch eines ist sehr wichtig — kraftvoll auf den Ball schlagen. Dabei nicht zaghaft sein, nicht vorsichtig antippen. Und noch eines ist ebenso wichtig — den Schlagarm ganz durchschwingen, und zwar so, daß der Arm zum Schluß des Bewegungsablaufes fast ausgestreckt ist und dabei leicht nach nach oben zeigt.

Wie beim Vorhand gibt es auch beim Rückhandschlag mehrere Varianten, im wesentlichen drei: Der gerade geschlagene Rückhand, wobei die Schlagfläche senkrecht zum Ball steht, dann der Topspin, das heißt, den überzogenen Ball, und die dritte Variante der Slice, der unterschneitene Rückhand.

Natürlich gibt es auch noch einige „Weisheiten“ beim Rückhandschlag. So soll beim Cross-Ball, der ja allgemein mit höchster Kraft geschlagen wird, der Ball möglichst tief genommen werden. Selbstverständlich kann er auch in Schulterhöhe geschlagen werden, wobei dann die aus-

Die Zeichnungen zeigen die wichtigsten Bewegungsablauf-Stationen beim Rückhandschlag. Rechts beginnend: Die Ausholbewegung — dann die kraftvolle Bewegung nach vorn — der Treffpunkt auf den Ball mit Weiterführung des Schlägers — Ausschwingen — in Höhe der Schulter (meistens) endet der Schlag.

schwingende Armbewegung nicht nach oben zeigt, sondern mehr waagrecht oder auch leicht nach unten führend.

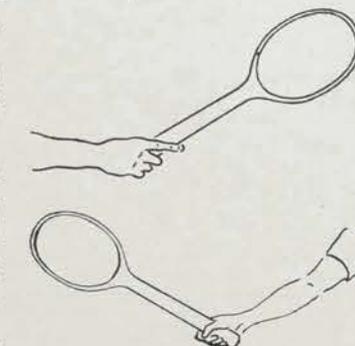
Ein weiteres kleines „Geheimnis“: Um der Rückhand Tempo und mehr Wucht zu verleihen, wird der Ball im Aufsteigen genommen, das heißt, bevor er nach dem Absprung im eigenen Spielfeld den höchsten Punkt erreicht hat. Man nimmt ihn sozusagen im aufsteigenden „Ast“. Auf diese Weise wird zu einem gewissen Teil die durch den Gegner gegebene Geschwindigkeit des Balles ohne eigenen größeren Kraftaufwand ausgenutzt.

Noch etwas, man sollte sich vom alten Zopf freimachen! Der Rückhandball ist kein Defensivball, er kann und soll — wer ihn beherrscht — ein ausgezeichneter und sehr wirkungsvoller Angriffsball sein.

Zeichnungen aus dem Buch „Tennisbilder geben Unterricht“ von Hugo de Senarclens und aus „Tennis“ von Karl-Heinz Sturm.

Die Grifftechnik

Der Wechselgriff



Der Vorhandschlag wird mit dem Hammer- oder Einheitsgriff ausgeführt. Für den Rückhandschlag wird der Schläger um eine Achtdrehung nach vorn gedreht, so daß der Daumen längs der hinteren Breitseite des Griffes liegt.

Die Davis-Cup-Sensation: Australien schon ausgeschieden

In Mexiko-Stadt wurde die Davis-Cup-Sensation perfekt: Im Nord-Finale der Amerikazone wurde der 23fache Pokalgewinner Australien von Mexiko mit 3:2 geschlagen. Der große Tennisstrategie, Entdecker vieler großer Talente, langjähriger Erfolgscoach des australischen Davis-Cup-Teams und große Optimist Harry Hopman erlebte eine seiner bittersten Enttäuschungen. Nach dem 1.11 am ersten Tage (Osuna - Ruffels 9:7, 3:6, 7:5, 6:3, Loyo-Mayo gegen Bowrey 6:4, 3:6, 2:6, 5:7) gewann Mexiko das Schlüsselspiel, das Doppel. Am letzten Tag gelang dann Ray Ruffels gegen Jacquin Loyo-Mayo mit 6:3, 4:6, 6:4, 10:8 der Ausgleich, im letzten Match sicherte dann Rafael Osuna gegen Bill Bowrey mit 6:2, 3:6, 8:6, 6:3 den Sensationserfolg.

Die 2. Runde der Europazone des Davis-Cup brachte überlegene Siege der Favoriten. In der A-Gruppe spielten: In Monte Carlo CSSR - Monaco 3:0, Südafrika - Polen 6. Sp., in Eastbourne England - Irland 5:0 und in Bastad Westdeutschland - Schweden 4:1 (Kuhnke - Bengtsson 6:3, 7:5, 6:3, Bungert - Lundquist 6:3, 6:4, 6:4, Kuhnke/Buding - Bengtsson/Nerell 3:6, 3:6, 3:6, Bungert - Bengtsson 9:11, 6:3, 6:3, 6:4, Kunnke - Lundquist 3:6, 3:6, 6:4, 9:7, 7:5).

In der B-Gruppe: In Zagreb Spanien - Jugoslawien 5:0, in Bukarest Rumänien - Israel 5:0, in Moskau Sowjetunion - Kanada 4:1 (Metrewell - Sharp 6:0, 6:0, 6:4, Lejus - Belkin 7:9, 6:3, 4:6, 6:2, 9:7, beim Stande von 5:5 wurde der 5. Satz wegen Dunkelheit abgebrochen, Metrewell/Lichatschow - Fauquier/Sharp 6:2, 6:3, 6:3) und in Barletta Italien - Österreich 5:0.

Den Federation-Cup der ILTF für Damen gewann in Athen die USA zum vierten Mal. Im Finale bezwangen sie die dreifachen Pokalgewinner Australien mit 2:1: Julie Heldmann - Margaret Court 1:6, 6:8, Nancy Richey - Kerry McVie 6:4, 6:3, das entscheidende Doppel Kichey/Bartkovic - Court/Tegart 6:4, 6:4. Semifinale USA - Holland 3:0, Australien - Großbritannien 2:1. Die westdeutschen Damen unterlagen im Viertelfinale Großbritannien mit 1:2.

Das als „offen“ ausgeschriebene internationale Pfingstturnier des LTIC Rot-Weiß in Westberlin brachte den Profis nur einen Sieg. Ray Moore (Südafrika) schlug seinen Landsmann und gleichfalls Profi mit 1:6, 6:1, 7:5, 6:8, 7:5, nachdem Drysdale zwei Matchbälle besaß. Semifinale: Moore - Taylor 6. Sp., Drysdale - Mulligan (Italoaustralier) 7:9, 8:6, 6:3, 6:3. Moore hatte im Viertelfinale den Favoriten Ashe (USA) mit 6:2, 0:6, 8:6, 1:6, 6:2, ausgeboten. Damen-Einzel: Karen Krantzke - Lesley Bowrey (beide Australien) 6:1, 6:2, nachdem sie vorher Gourlay (Australien) mit 6:3, 6:1 bzw. Curtis-Eisel (England) mit 8:6, 6:3 aus dem Rennen warfen.

Das australische Paar Krantzke/Bowrey gewann in Westberlin das Damen-Doppel mit 7:5, 6:3 gegen Mary Ann Curtis-Eisel/Kristy Pigeon (England - USA). Das Mixed-Finale zwischen Curtis/McMillan und Bowrey/Moore wurde wegen Terminnot nicht ausgetragen. Im Herren-Doppel siegten Hewitt/McMillan gegen Riessen/Moore mit 6:4, 6:4, 6:1. Einen Tag vorher hatte der aus Australien stammende Südafrikaner Bob Hewitt für einen Skandal gesorgt. Nach seiner Einzelniederlage gegen den britischen Profispieler Roger Taylor (6:4, 3:6, 8:6, 2:6, 6:3) griff der enttäuschte Hewitt in der Kabine Taylor mit dem Tennisschläger an, dem nichts anderes übrig blieb als sich mit Faustschlägen zu erwehren. Dabei erhielt Hewitt Platzwunden an der Augenbraue und am Jochbein, so daß der Raufbold im Krankenhaus genäht werden mußte. Mit einer starken Prellung seiner linken Hand (Taylor ist Linkshänder) mußte der Britte seine beiden Semifinals Spiele streichen und fuhr am nächsten Tag in seine Heimat zurück, von wo aus er Hewitt verklagen wird. Der südafrikanische Tennisverband erwägt eine Sperre gegen Hewitt.

Der nächste Kongreß der ILTF wird sich mit Anträgen auf Satzungsänderungen beschäftigen. Wird der Vorschlag der Schweden angenommen, wird Südafrika von der Teilnahme am Davis-Cup ausgeschlossen. Besagter Paragraph soll nach eingebrachten Empfehlungen geändert werden in „Diskriminierungen gegen irgend ein Land oder einen Spieler aus rassistischen, religiösen oder politischen Gründen sind untersagt. Die Nennung einer Mannschaft oder eines Spielers aus einem Land, das entweder solche Diskriminierungen in seinen Gesetzen anwendet oder Sanktionen der UNO unterworfen ist, darf nicht angenommen werden.“

Der australische Tennisverband unterstreicht seine Zurückhaltung gegenüber den Professionals der beiden USA-Managergruppen durch eingedrungene Maßnahmen der „offenen“ Turniere und Meisterschaften in Australien. So wurde auf einer außerordentlichen Sitzung in Melbourne beschlossen, den Profis keine Geldprämien zu zahlen, sondern sie mit fünf Prozent an den Einnahmen zu beteiligen. Eine weitere Einschränkung: Für die kommenden Turniere werden nur Emerson, Newcombe, Rosewall, Roche sowie Okker (Holland), Gimeno (Spanien) und Pilic (Jugoslawien) verpflichtet.



Der athletische Linkshänder Mark Cox ist in diesem Jahr Englands Spitzenspieler, der in den bisherigen internationalen Turnieren einige „Asse“ bezwingen konnte.

Foto: Auslandsdienst

Einen Pokal der Landesmeister hat die ILTF nach einem Testversuch im vergangenen Jahr bestätigt. In drei Ausschreibungen qualifizieren sich die Sieger für die vom 12.-19. September in Brüssel stattfindende Endrunde. Gruppe 1: Metselaars (Holland) - KLT Stockholm (Schweden) in Den Haag; Gruppe 2: TC Schwechat (Österreich), Motorlet Prag (CSSR) und Lausanne Sport Zürich (Schweiz) in Schwchat; Gruppe 3: Arquebusiers (Luxemburg), Primrose Brüssel in Luxemburg. In Brüssel Viertelfinale am 12. September: Frankfurter SG (Westd.) - Sieger der Gruppe 1, Sieger Gruppe 2 gegen Sieger Gruppe 3. Semifinale am 13. 9.: Canottieri Olona Mailand (Italien) - Sieger Frankfurter SG / Gruppe 1, Racing Club der France (Frankreich) - Sieger Gruppe 2 / Gruppe 3.

Das internationale „offene“ Hallenturnier im neuen Madison Square Garden von New York stand im Zeichen laufender Überraschungen. Überraschungssieger wurde Gimeno gegen den Amateur Ashe (USA) mit einem 6:1, 6:2, 3:6, 6:8, 9:7, nachdem sie vorher den hohen Favoriten Roche mit 6:4, 6:4 bzw. Emerson (beide Australien) mit 7:5, 3:6, 6:4 ausgeschaltet hatten. Laver und Newcombe fielen bereits in der ersten Runde aus dem Rennen, und zwar gegen die Amateure Richey mit 4:6, 6:3, 3:6 bzw. den Briten Cox mit 2:6, 10:8, 2:6. Ferner: Franulovic (Jugoslawien) - Graebner (USA) 6:3, 6:2, Parrell - Okker (Holland) 2:6, 6:2, 6:4, Gonzales - Kodes (CSSR) 6:3, 7:5, Gimeno - Nastase (Rumänien) 6:2, 4:6, 6:2.

An der französischen Riviera fanden die alljährlichen Turniere in den bekannten Badeorten, die zahlreichen Spielern als eine willkommene Vorbereitung für die kommenden internationalen Turniere und Championships dienen, mit etlichen Überraschungen statt. In Menton feierte der Ungar Varga einen Doppelerfolg. Im Einzel siegte er gegen den vitalen Beidhänder Merlo (Italien) mit 6:0, 7:5, und im Doppel mit Baranay gegen Herdy Pavich (Österreich) mit 6:3, 6:4. Mixed: Beltrame/Palmieri (Italien) - Congdon Matthews (Großbritannien) 6:2, 6:1. Einen ungarischen Erfolg gab es durch Baranay in Cannes, wo er den westdeutschen Nachwuchsmann Meiler mit 2:6, 6:1, 7:5 bezwang. Den Sieg im Damen-Einzel errang im rein holländischen Finale Schaar gegen Stoeve mit 4:6, 6:2, 6:0. Herren-Doppel: Clifton/Matthews (Großbritannien) - Faßbender/Meiler (Westd.) 6:8, 6:2, 6:0.

In Nizza gewann das „Internationale“ Frankreichs junger Mann Goven gegen seinen Landsmann Contet mit 6:3, 6:1, nachdem die beiden Finalisten zuvor Jauffret (Frankreich) mit 6:3, 6:2 bzw. den unverwundlichen Ungarn Gulyas mit 7:5, 6:3 ausgeboten hatten. Damen-Einzel: Peaches Bartkovic (USA) - Gail Sheriff (Australien) 6:3, 6:4. Herren-Doppel: Faßbender/Meiler - Jauffret/Montreaud (Frankreich) 6:3, 8:6, 7:5. Mixed: Shaw/Montreaud - Bartkovic/Nerell (USA - Schweden) 6:4, 6:3.

Die polnische Rangliste führt bei den Herren wiederum Gasiorek an vor Rybarczyk und T. Nowicki, 4. Orlikowski, 5. W. Nowicki, 6. Bielaniowicz, 7. Jamroz, 8. Minberg, 9. Mes, 10. Andrzejewski. Damen: 1. Danuta Wiczorek, 2. Brigita Kral, 3. Beate Wolchowok, 4-5. Karina Filipowna, Danuta Rylska, 6. Anja Zdum, 7. Beate Dracs, 8. Maria Lewandowska, 9-10. Helena Heilich, B. Olczowska.

In Alexandria gewann das internationale Turnier Ungarns Altmeister Istvan Gulyas gegen den VAR-Spitzenspieler El Shafei mit 6:1, 3:6, 6:3, 7:5 und konnte sich damit für die Niederlage in Kairo revanchieren. Semifinale: El Shafei - Sombol (VAR, schlug vorher UdSSR-Spieler Korotkow mit 8:6, 6:8, 6:1) mit 4:6, 6:3, 6:3, 6:1, Gulyas - Pokorny (Österreich) 6:2, 6:4, 7:5. Metrewell (UdSSR) unterlag überraschend Pokorny mit 6:8, 6:4, 5:7. Damen-Einzel: Nelly Trumann (Großbritannien) - Olga Morozowa (UdSSR) 6:3, 2:6, 6:3, nachdem sie vorher Gussy Moran (Argentinien) 6:1, 6:1 bzw. Winnie Shaw (Großbritannien) 7:5, 6:1 aus dem Rennen warfen. Herren-Doppel: Gulyas/El Shafei - Metrewell/Korotkow 6:4, 9:7.

Den Nationen-Cup in Kairo gewann Ungarn im Finale gegen Belgien mit 3:0. Semifinale: Ungarn - CSSR 3:0, Belgien - UdSSR 2:1. 1. Runde: Ungarn - Großbritannien 2:1, CSSR - VAR 2:1, UdSSR - Rumänien 3:0, Belgien - Bulgarien 2:1.

In Caracas gewann der Brasilianer Thomas Koch die internationale Meisterschaft von Venezuela gegen den Briten Cox mit 8:6, 6:3, 2:6, 6:4. Semifinale Koch - Kodes (CSSR) 1:6, 6:4, 6:0, 6:2, Cox - Battisti (Großbritannien) 6:3, 6:0, 6:4. Bei den Damen holte sich Margaret Court (Australien) den Titel durch ein „ohne Spiel“ gegen Maria Esther Bueno (Brasilien), die sich vorher gegen Judy Tegart mit 7:5, 6:2 bzw. gegen Lesley Bowrey-Turner (beide Australien) mit 8:6, 6:3 durchgesetzt hatten. Herren-Doppel: Kodes/Kukul - McManus/Orantes (USA - Spanien) 2:6, 10:8, 6:3, 8:6.

In Madrid unterlag im Herren-Finale des „Internationalen“ der farbige USA-Spitzenspieler Arthur Ashe dem auf Hartplätzen sehr starken Spanier Manuel Santana mit 11:9, 4:6, 6:8, 1:6.

Die internationale Meisterschaft von Italien, die zum ersten Mal „offen“ ausgeschrieben wurde, gewann im rein australischen Endspiel John Newcombe gegen den zuletzt sehr erfolgreichen Tony Roche mit 6:3, 6:4, 2:6, 5:7, 6:3. Das Damen-Einzel brachte Julie Heldmann (USA) einen bemerkenswerten Erfolg mit dem 7:5, 6:3-Finalsieg gegen die Australierin Kerry McVie. Herren-Doppel: Newcombe/Roche - Okker/Riessen (Holland - USA) 6:4, 1:6 abgebrochen wegen Abreise, nachdem die Finalisten zuvor Stone/Crealy (Australien) mit 6:1, 13:11, 6:2 bzw. Tiriac Nastase (Rumänien) mit 14:12, 3:6, 6:2, 6:1 ausgeschieden hatten.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes im Deutschen Turn- und Sportbund. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Post an: Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes, 1018 Berlin NO 18, Storkower Str. 118. Manuskripte an Heinz Richter, Berlin-Altglienicke, Wunmbaldstr. 17. Druck: Druckerei Osthavelland Veltin, 142 Veltin, Karl-Liebknecht-Str. 45. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Mitteilungsblatt wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.